Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 33 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33 776 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenpalle, 39 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 26 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Donnerstag, 30. November 1911. 60. Jahrgang. Nr. 841.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Nov. (Drahtb.)

Am Bundesratstische Staatssekretär Dr. Delbrück und Ministerialdirektor Caspar.

Der **Präsident** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Auf der Tagesordnung steht die

zweite Lesung des Heimarbeitergesetzes.

Die Beratung beginnt mit dem Antrag der Sozialdemokraten auf Schaffung von Lohnämtern in Verbindung mit dem Antrag der Kompromißparteien (Konservative bis Fortschr. Vp.) auf Errichtung von Fachausschüssen.

Abg. Dr. **Fleischer** (Zentr.): „Das Hauptproblem in der gesamten Hausarbeitsfrage, der entscheidende Punkt, ist die Lohnfrage," hat gestern der Abg. Göhre gesagt, und ich stimme ihm mit meinen politischen Freunden durchaus in dieser Auffassung bei. Der Abg. Göhre hat auch anerkannt, daß das Zentrum in der Kommission alles versucht hat, um eine befriedigende Lösung der Lohnfrage dadurch herbeizuführen, daß Lohnämter mit rechtsverbindlicher Kraft der Beschlüsse errichtet werden. Das Zentrum steht auch heute noch auf diesem seinem ursprünglichen Standpunkte. Dagegen haben wir uns in der Kommission gegen den sozialdemokratischen Antrag mit aller Entschiedenheit wenden müssen. Dieser Antrag beabsichtigt, daß auf Antrag von Hausarbeitern oder ihrer Organisation das Gewerbegericht als Einigungsamt für den Bezirk seiner Zuständigkeit die Lohnsätze für eine Branche für eine bestimmte Dauer festsetzen soll. Danach können zwei Hausarbeiter einen Antrag stellen, und das Gewerbegericht ist verpflichtet auf Grund dieses Antrages, in eine Reaulierung der gesamten Lohnfrage einzutreten. Paßt das dann aber einem anderen Hausarbeiter nicht, so kann er wieder einen neuen Antrag stellen und dadurch von neuem Beunruhigung hervorrufen. Der Antrag ist also nicht geeignet, irgendwie Ruhe und Stetigkeit hineinzubringen, sondern im Gegenteil die größte Verwirrung, in der Hauptsache aus agitatorischen Gründen, hervorzurufen.

Der Antrag nimmt auch keine Rücksicht darauf, daß wir im Grunde genommen diejenigen Industrien treffen wollen, welche elende Löhne zahlen. Wenn in einer Hausindustrie ein durchaus zureichender, auskömmlicher Lohn gezahlt wird, dann liegt gar keine Veranlassung vor, an den Lohnverhältnissen irgendwie zu rütteln. Wenn das Gewerbegericht immer wieder in eine Prüfung und eine gesetzliche Regelung der Löhne eintreten muß, so kann diese Regelung unter Umständen schlechter für die gesamten Hausarbeiter ausfallen, als es vorher der Fall war. Was für die Gewerbegerichte gilt, gilt in erhöhtem Maße für die sogenannten Kommissionen, die in dem sozialdemokraten Antrage verlarat werden. Dieser Antrag ist deshalb auch in der Kommission abgelehnt worden. Dagegen wurde der Zentrumsantraa, der die fakultative Errichtung von Lohnämtern vorsieht, mit einer Mehrheit von einer Stimme bei den Verhandlungen über die Gewerbeordnungsnovelle angenommen.

Anders gestalteten sich die Dinge, als der Hausarbeitsgesetzentwurf als besonderer Entwurf eingebracht wurde. Da wurde auch der Zentrumsantrag mit Stimmenaleichheit, 13 gegen 13 Stimmen, abgelehnt. Wir haben nun, wie gesagt, keineswegs unsern ursprünglichen Standpunkt aufgegeben. Wir haben vielmehr, nachdem unser Antrag in der Kommission abgelehnt worden ist, alles versucht, um auf die maßgebenden Regierungsinstanzen Einfluß zu gewinnen. Wir sind aber in einer verhältnismäßig schwierigen Position, nachdem einmal aus der Kommission ein Entwurf herausgekommen ist, der die Lohnämter nicht enthält. Die Regierung hat unzweideutig erklärt, daß sie unter kleinen Umständen gewillt ist, einem Gesetzentwurfe zuzustimmen, der die Rechtsverbindlichkeit der Löhne enthält. Der Staatssekretär Delbrück sagte gestern: „Die verbündeten Regierungen müssen unter allen Umständen einem Gesetze ihre Zustimmung versaaen, das in irgendeiner Form die obligatorische Festsetzung der Löhne bringt." Dazu kommt die Stellung der übriaen Parteien von der Rechten bis zur fortschrittlichen Volkspartei. Herr Naumann hat nur ein kleines Fähnlein seiner Partei hinter sich, die andere Gruppe, die schwere Artillerie, hat einen ganz anderen Einfluß auf die Regierung. Danach ist es ausgeschlossen, daß im gegenwärtigen Augenblicke überhaupt eine Majorität für den Antrag des Zentrums zu gewinnen wäre. Der Abg. Naumann richtete seine Angriffe gegen eine falsche Adresse. Es wäre richtiger gewesen, wenn er seinen ganzen Einfluß auf seine eigenen Parteigenossen geltend gemacht hätte. Wenn sie jetzt ihren ursprünglichen Antrag wiederholen, dann kommen sie bei der ganzen Aktion zu spät.

Der Kompromißantrag, den das Zentrum zusammen mit den übrigen bürgerlichen Parteien gestellt hat, und der Fachausschüsse fordert, lehnt sich zunächst an das Prinzip des Arbeitskammergesetzes. Schon das ist, nachdem das Arbeitskammergesetz gefallen ist, nicht zu unterschätzen. Aber der Kompromißantrag geht noch weiter: er nimmt alle Bestimmungen, die für die Errichtung eines Lohnamtes erforderlich sind, aus und läßt lediglich die Rechtsverbindlichkeit der Löhne, die wegen des Widerstandes der Parteien und der Regierung undurchführbar ist, heraus. Die Auffassung des Abg. Göhre, daß die Fachausschüsse überhaupt nichts zu bedeuten hätten, ist eine jener Übertreibungen, deren man sich auf jener Seite nicht selten schuldig macht. Die Fachausschüsse sind geeignet, die tatsächlichen Verhältnisse klarzustellen. Und dann wird die moralische Wirkung auf die Elendsindustrie nicht ausbleiben. Die Fachausschüsse werden unter dem Einflusse der Regierung die Regelung der Lohnfrage mit aller Energie in die Tat umsetzen. Über die Wahl zu den Fachausschüssen kann man verschiedener Meinung sein. Auch der englische Gesetzentwurf für die Lohnämter für bestimmte Gewerbe sieht neben der Wahl auch die Ernennung der repräsentierenden Mitglieder aus den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vor. Der sozialdemokratische Antrag enthält ja auch nichts darüber, daß die Mitglieder der Kommissionen durch allgemeine, gleiche Wahlen bestimmt werden. (Zuruf von den Sozialdemokraten: Selbstverständlich!) Dann müssen Sie diese Selbstverständlichkeit in ihren Antrag aufnehmen. Der Staatssekretär, wie auch alle Parteien, die unseren Antrag stellen, meinen, daß die Fachausschüsse die Lohnfrage in der Hausindustrie vorwärts bringen werden. Schädlich kann dieser Versuch auf keinen Fall sein, und wenn die Sozialdemokraten sagen, die Rechtsverbindlichkeit der Löhne werde dadurch verhindert oder weiter hinausgeschoben, so frage ich, ob denn die Sozialdemokraten mit ihrem Antraae bei der parlamentarischen Lage und dem Widerstande der Regierung die Rechtsverbindlichkeit der Löhne durchsetzen will. Gerade das Vorgehen der Sozialdemokraten bringt gegenüber dem Kompromißantrage ein Minus, während das Kompromiß den Ausarbeitern ein wirkjames Plus bringt. (Ruf bei den Sozialdemokraten: Eine Null!) Wenn Sie die Mitwirkung der Fachausschüsse, die Einholung von Auskünften über die wirtschaftliche Lage und die Aufstellung einer Lohnstatistik usw. für eine Null ansehen, so desavouieren Sie Ihre ganze frühere Stellung, und ich verstehe überhaupt nicht Ihre ganze gewerkschaftliche Tätigkeit. Die Fachausschüsse werden nicht nur die Lohnfrage vorwärts bringen, sondern auch die Organisation der Heimarbeiter fördern. Wir betrachten das Kompromiß wenigstens als einen halben Erfolg und würden es nicht verantworten können, ihn den Heimarbeitern vorzuenthalten.

Wenn die Fachausschüsse nicht ausreichen sollten, die Lohnfrage durchgreifend zu regeln, so werden wir doch unsern ursprünglichen Standpunkt nicht preisgeben. Wir halten im Gegenteil unentwegt daran fest. Wenn die Fachausschüsse sich nicht bewähren sollten, so haben wir es doch in der Zukunft viel leichter, den Anschluß zu finden und die Rechtsverbindlichkeit der Löhne gemäß den Beschlüssen der Fachausschüsse durchzuführen, als wenn wir jetzt eine Abstinenzpolitik trieben, die keine wirkliche Tat bringt. Ich erkläre namens des Zentrums, daß wir, um für die Hausarbeit in der Regelung der Lohnfrage so viel wie möglich zu retten, an dem Kompromisse festhalten werden und gerade um des Fortschritts willen, alle Anträge ablehnen, die diesen ersten Schritt zur Regelung der Lohnfrage gefährden. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **v. Carmer** (kons.): Wir sind der Ansicht, daß das Gesetz mit dem Kompromißantrag eine außerordentliche Besserung und Vorteile für die Heimarbeiter bietet. Wir lehnen jede gesetzliche Festlegung von Mindestlöhnen und Mindestpreisen ab. Vielfach wird die Heimarbeit nicht als Beruf angesehen, so manche Frau will nur nebenbei die Einkünfte des Mannes durch kleine Beschäftigungen verbessern. Da läßt sich ein Mindestlohn wegen der Unregelmäßigkeit der Arbeit nicht schaffen. Wir sind voll bemüht, anerkannte Mißstände zu beseitigen und deshalb wollen wir das Gesetz nicht gefährden. Die Fachausschüsse sollen aus eigener Initiative Übelstände aufdecken und für ihre Abstellung sorgen. (Beifall rechts.)

Abg. **Everling** (natl.): Die Sozialdemokratie verbindet die unglaublichste Kritik der sozialdemokratischen Presse im Lande mit der Stellung von unerfüllbaren Anträgen hier im Hause. Wenn wir trotzdem an dem Zustandekommen des Gesetzes mitarbeiten, so beweisen wir, daß es uns ernster ist als den Sozialdemokraten, den traurigen Zuständen in der Hausindustrie abzuhelfen. Eine einheitliche Regelung der Löhne in unserem Erwerbsleben ist einfach ein Unding. Nachdem das Arbeitskammergesetz endgültig gefallen ist, müssen wir doch auf diesem Gebiete etwas vorwärts kommen, denn das Gesetz stellt in der Tat ein Arbeitskammergesetz für die Heimarbeiter dar. Ich hoffe, daß das Gesetz bald zustande kommt; das wird eine gute Weihnachtsgabe für unsere Heimarbeiter sein.

Abg. **Manz** (Fortschr. Vp.): Mit den Lohnämtern würden die Heimarbeiter, die doch nur zum Teil notleidend sind, ausgemerzt werden. Und war für ein Ersatz wird den Heimarbeitern gegeben? Fabriken sind auf dem Lande nicht vorhanden. Ein großer Teil meiner Freunde stimmt mit mir für die Fachausschüsse. Der Staat soll nicht die Löhne regeln, sonst kommen wir in den Zukunftsstaat hinein.

Abg. **Kolbe** (Rp.): Der Appell des Abg. Göhre an die christliche Barmherzigkeit steht im schärfsten Widerspruch mit seiner pharisäerhaften Beurteilung der anderen Parteien, die doch auch das Gute der Heimarbeiter wollen.

Meine politischen Freunde halten die Stellungnahme der Regierung zu den Lohnämtern für die richtige. Wenn die Fachausschüsse, wie sie in unserm Kompromißantraae vorgesehen sind, angenommen werden, dann werden sie auch zur wirtschaftlichen Besserstellung der Heimarbeiter beitragen; und die Heimarbeiter werden das anerkennen.

Abg. **Behrens** (Wirtsch. Vgg.): Prinzipiell bin ich auch für die Lohnämter; aber dem auch gestern wieder von der Regierung ausgesprochenen Unannehmbar gegenüber müßten wir darauf verzichten. Um wenigstens das wirklich Durchführbare zu erreichen, lehnen Sie die Lohnämter ab und nehmen Sie den Kompromißantrag an! (Beifall rechts.)

Abg. **Enders** (Fortschr. Vp.): Die Festsetzung der Tarife und der Organisation ist unmöglich. Einsetzung von Lohnämtern und Festsetzung von Tarifen ist nicht identisch. Dieser Fehler wird von der Sozialdemokratie gemacht. Erfahrungen die man im Auslande gemacht hat, können wir für uns nicht nutzbar machen, da bei uns ganz andere Verhältnisse vorliegen. Fachausschüsse sind der einzig gangbare Weg. Wir halten die Heimarbeit für einen gesunden Erwerbszweig, der neben der Industrie bestehen bleiben muß, und der wir deshalb auch nach besten Kräften helfen wollen. (Beifall.)

Abg. **Dr. Naumann** (Fortschr. Vp.): Unser Antrag zielt darauf hin, die Löhne der Heimarbeiter zu reaulieren, und wir wollen diese Bestimmung in den Kompromißantrag hineinbringen, da er ohne Lohnregulierung unwirksam ist. Die Staatsgewalt soll hier nicht die Löhne diktieren und sie nach oben und unten festsetzen, sondern sie soll die zustande gekommenen Tarife autorisieren und für ihre Innehaltung sorgen. Seit 1886 ist man in der Konfektionsheimarbeit keinen Schritt vorwärts gekommen, weil sie nicht organisiert war und man hat ihr deshalb alle damals errungenen Vorteile wieder abgerungen. Wenn das Zentrum mit uns stimmt, ist für unsern Antrag eine Majorität gesichert. Ich bitte um Annahme des Antrages.

Staatssekretär **Dr. Delbrück**: Der sozialdemokratische Antrag zielt darauf hin, daß, wenn die Arbeiter es beantragen, Löhne festgesetzt werden, die für die Arbeiter verbindlich sind. Gegen diese Forderung habe ich mich gestern in erster Linie gewandt. Der sozialdemokratische Antrag soll eingreifen, wenn eine Einigung zwischen den Beteiligten nicht erzielt wird. Herr Naumann wünscht aber, daß, wenn die Beteiligten sich geeinigt haben, unter bestimmten Voraussetzungen für Dritte eine rechtliche Verbindlichkeit besteht. Gegen eine solche Festsetzung müssen wir uns wenden und zwar, weil die Verhältnisse so kompliziert sind, daß wir es nicht übersehen können, ob nicht die Übertragung einer solchen Festsetzung auf Unbeteiligte, zum Ruin der Industrie und zum Schaden der Heimarbeiter geschieht. Der Kompromiß läßt erwarten, daß die betreffende Fachkommission die Löhne ermittelt, ihre Angemessenheit begutachtet und daß dann auf dieser Grundlage ein Tarifvertrag zustande stommt. Der Vergleich mit der Wirkung des Schutzzolles ist nicht zutreffend. Ein Eingreifen der Behörde im Einzelfalle ist ausgeschlossen. Wenn Herr Naumann weiter meint, daß die Behörde den ortsüblichen Tagelohn festsetzt und man sich deshalb dagegen sträubt, den Tagelohn für die Heimarbeiter zu bestimmen, so erwidere ich, daß der ortsübliche Tagelohn nicht festgesetzt wird, damit er gezahlt oder gefordert wird, sondern damit er als Maßstab diene. Die Widerlegung meiner Rede durch Herrn Naumann war mehr ästhetisch und parlamentarisch als sachlich.

Abg. **Pietsch** (Soz.): Wir können nicht in das Lob auf die Fachausschüsse einstimmen, da die Lohnämter durch die Fachausschüsse nicht ersetzt werden können. Wir werden für den Antrag Naumann stimmen.

Staatssekretär **Dr. Delbrück**: In dem sozialdemokratischen Antrage auf Einführung der Lohnämter ist, falls zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern keine Einigung erzielt wird, den Kommissionen die Vollmacht erteilt, die Löhne selbständig festzusetzen, die dann für beide Teile maßgebend sein sollen.

Abg. **Giesberts** (Zentr.): Jeder Fortschritt auf sozialpolitischem Gebiete muß mühsam erfochten werden. Wir sind deshalb mit dem durch die Fachausschüsse Erreichten zufrieden. Ein Vergleich der Fachausschüsse mit den Arbeitsausschüssen ist nicht angebracht.

Der sozialdemokratische Antrag auf Schaffung von Lohnämtern und der Antrag des Abg. Naumann, der sich in fast gleicher Richtung bewegt, werden abgelehnt, und der Kompromißantrag wird einstimmig angenommen.

Das Gesetz wird sodann bis § 12 ohne wesentliche Debatte angenommen.

§ 12 handelt von der Registrierpflicht.

Abg. **Everling** (ntl.): Beim Wohnungswechsel kann dem Heimarbeiter dadurch ein Schaden erwachsen, daß ihm für die Zeit keine Arbeit ausgehändigt wird, in der er auf die Ausstellung des Ausweises durch die Polizei und den Unternehmer warten muß. Dagegen müssen Vorkehrungen getroffen werden.

Ministerialdirektor **Caspar**: Es steht dem Heimarbeiter frei, kurz vor Verlassen seiner alten Wohnung, für die er einen Ausweis hat, sich noch für längere Zeit mit Arbeit zu versehen.

Die §§ 12 bis 23 werden angenommen.

Ein von den Sozialdemokraten beantragter § 23a wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

Zu § 24 liegt ein Kompromißantrag vor, wonach das Gesetz durch kaiserlichen Erlaß teilweise am 1. April in Kraft gesetzt wird.

Der Antrag wird angenommen.

Damit ist das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Hilfskassengesetz; Privatbeamtenversicherungsgesetz.

Schluß gegen 7 Uhr.

Der türkisch-italienische Krieg.

Tripolis, 29. Nov. (Drahtb.) Die „Agenzia Stefani" meldet: Abgesehen von einigen Gewehrschüssen aus der Oase, die die Arbeiten der italienischen Truppen stören sollten, ereignete sich nichts Neues. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts. Durch mehrere Rekognoszierungen durch Truppen und Flugzeuge wurde eine Verschiebung der Stellung der gesamten feindlichen Streitkräfte festgestellt. Es laufen Meldungen über Unzufriedenheit und Desertionen bei den Arabern ein. Von den im letzten Kampfe Verletzten wurden italienischerseits vier schwerer verwundet, der Zustand der anderen bessert sich.

Aus Benghasi trifft die Nachricht von einer glänzend durchgeführten Operation eines Streifkorps unter General Damico ein. Am Abend des 27. ds. wurde auf einer Rekognoszierung begriffene Kavallerie von einer größeren Beduinenbande mit lebhaftem Gewehrfeuer empfangen, wodurch ein Italiener getötet wurde. Unter dem Kommando des Generals Damico wurde ein aus dreifachen Waffengattungen zusammengesetztes Streifkorps gebildet, um die Beduinen, die sich in beträchtlicher Anzahl 7 Kilometer von den vorgeschobenen italienischen Stellungen befanden, zu züchtigen. Das Korps ging sofort zum Angriff auf die überraschten Beduinen über. Es kam zu einem lebhaften längeren Gefecht, das mit der völligen Niederlage der Beduinen endete, die fast alle tot auf dem Platze blieben. Darauf ließ General Damico das Gebiet, wohin sich die Überlebenden geflüchtet hatten, beschießen, bis jeder Widerstand gebrochen war. Er traf nach Sonnenuntergang wieder in Benghasi ein. Die Verluste auf italienischer Seite sind noch nicht genau festgestellt. 12 Mann wurden getötet, etwa 30 verwundet. Die Haltung der Truppen war musterhaft. Die Stimmung ist sehr gehoben.

Konstantinopel, 29. Nov. (Drahtb.) Das Wiener Korr.-Bureau meldet: Das Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Kommandanten in Tripolis, Neschef Bei, vom 27. ds. Mts.: Eine italienische Brigade begann gestern früh einen Angriff aus der Richtung von Ainzara, um unsere Rückzuglinien abzuschneiden. Infolge unseres hartnäckigen Widerstandes zog sich der Feind abends in seine früheren Stellungen zurück. Da unsere Rückzugslinie bedroht war, ließen wir unsere Bataillone nach Suk el Dechuma zurückgehen. Feindliche Kolonnen rückten bis Henni vor. Die Verluste unserer freiwilligen Truppen sind unbedeutend, der Feind erlit große Verluste.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 29. Nov. (Drahtb.) Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des tschechischen Dringlichkeitsantrages fort betreffend die Richterernennung in Böhmen, wodurch sich die Tschechen für beschwert erachten. Justizminister Hochenburger ergriff das Wort, um die Stellungnahme der Regierung gegenüber den tschechischen Beschwerden darzulegen; er sagte, daß der Ruf nach nationalen Beamten besonders aus Deutschböhmen erschalle. (Rufe bei den Tschechen: Es gibt kein Deutschböhmen! Widerspruch bei den Deutschböhmen.) Der Lärm und Widerspruch bei den Tschechisch-Radikalen dauert ununterbrochen fort. Vizepräsident Conci vermag nicht Ruhe zu schaffen. Die Zurufe der Tschechen werden immer heftiger. Die Tschechisch-Radikalen versuchen, zum Platz des Justizministers, der sich an der äußersten Linken der Ministerbank befindet, vorzudringen. Die Deutschen hatten jedoch inzwischen den Raum vor dem Platze des Justizministers besetzt. In dem anhaltenden großen Lärm läßt plötzlich der Abg. Fresl (tschechisch-radikal) eine Pfeife ertönen. Die Deutschen suchen den Ansturm der Tschechen zurückzuhalten. Plötzlich sieht man von der Galerie, wie es zwischen Tschechen und Deutschen zum Handgemenge kommt. In dem andauernden Tumult unterbricht der Vorsitzende die Sitzung. Die Minister verlassen unter stürmischen Abtrittsrufen der Tschechen auf den Justizminister den Saal. Auch während der Unterbrechung der Sitzung dauert der Lärm fort.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. (Agence Havas.) Die Zahl der Abgeordneten, die sich in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten bei der Abstimmung über die Ratifizierung des französisch-deutschen Abkommens der Stimme enthalten haben, steht nicht genau fest. Die einen sprechen von 8, andere von 12 oder sogar von 15. Unter ihnen befindet sich De Mun, Delafosse, Deny, Cochin. Die Kommission wird die Forderung aufstellen, daß die Besprechungen des Abkommens in der Deputiertenkammer am 7. Dezember beginnen werden.

England.

London, 29. Nov. (Drahtb.) Der „Daily Telegraph" hebt die Äußerungen Greys hervor, daß England der deutschen Expansion in Afrika keinen Widerstand entgegensetzen würde, wenn dies unter den friedlichen Voraussetzungen eines Austausches oder Kaufes geschehen könne. Wenn durch eine geschäftsmäßige Transaktion großen Stils eine Million Quadratmeilen dem Deutschen Reiche hinzugefügt werden könnte, wäre England ein wohlwollender Zuschauer und könnte die Expansion Deutschlands erleichtern. Das Blatt unterschreibt Bonar Laws Worte, daß keine Partei oder Gruppe in England Deutschland seinen Platz an der Sonne mißgönne und erklärt ferner: Wir sind nicht die Schiedsrichter der Welt und messen uns kein universales Vetorecht an und könnten es auch nicht ausüben. Wir können nicht oft genug wiederholen, daß es ein völliger Irrtum sei, zu glauben, daß England auf jedem Punkte der Erdkarte Deutschland im Wege stehe, wo irgendein bestimmter Plan zur Expansion von den Mächten formuliert wird. Wir glauben, daß die Bedeutung jenes Teils der Rede Greys immer mehr erkannt wird. Hinter allen Problemen steht die Flottenfrage. Wenn hierüber eine Erbitterung entstände, würde diese natürlich alles schädlich beeinflussen. Das Blatt glaubt daß die internationale Atmosphäre durch die Rede Greys besser, nicht

---

Michael Kohlhaas.

Historische Erzählung von Heinrich von Kleist.

Hier verfaßte er mit Hilfe eines Rechtsgelehrten, den er kannte, eine Beschwerde, in welcher er nach einer umständlichen Schilderung des Frevels, den der Junker Wenzel von Tronka an ihm sowohl als an seinem Knecht Herse verübt hatte, auf gesetzmäßige Bestrafung desselben, Wiederstellung der Pferde in den vorigen Stand und auf Ersatz des Schadens antrug, den er sowohl als sein Knecht dadurch erlitten hatten. Die Rechtssache war in der Tat klar. Der Umstand, daß die Pferde gesetzwidrigerweise festgehalten worden waren, warf ein entscheidendes Licht auf alles übrige; und selbst wenn man hätte annehmen wollen, daß die Pferde durch einen bloßen Zufall erkrankt wären, so würde die Forderung des Roßkamms, sie ihm gesund wieder zuzustellen, noch gerecht gewesen sein. Es fehlte Kohlhaas auch, während er sich in der Residenz umsah, keineswegs an Freunden, die seine Sache lebhaft zu unterstützen versprachen; der ausgebreitete Handel, den er mit Pferden trieb, hatte ihm die Bekanntschaft und die Redlichkeit, mit welcher er dabei zu Werke ging, ihm das Wohlwollen der bedeutendsten Männer des Landes verschafft. Er speisete bei seinem Advokaten, der selbst ein ansehnlicher Mann war, mehrere Male heiter zu Tisch; legte eine Summe Geldes zur Bestreitung der Prozeßkosten bei ihm nieder; und kehrte nach Verlauf einiger Wochen, völlig von demselben über den Ausgang seiner Rechtssache beruhigt, zu Lisbeth, seinem Weibe, nach Kohlhaasenbrück zurück. Gleichwohl vergingen Monate, und das Jahr war daran abzuschließen, bevor er von Sachsen aus auch nur eine Erklärung über die Klage, die er daselbst anhängig gemacht hatte, geschweige denn die Resolution selbst, erhielt. Er fragte, nachdem er mehrere Male von neuem bei dem Tribunal eingekommen war, seinen Rechtsgehilfen in einem vertrauten Briefe, was eine so übergroße Verzögerung verursache; und erfuhr, daß die Klage, auf eine höhere Insinuation bei dem Dresdner Gerichtshof gänzlich niedergeschlagen worden sei. Auf die befremdete Rückschrift des Roßkamms, worin dies seinen Grund habe, meldete ihm jener: daß der Junker Wenzel von Tronka mit zwei Jungherren, Hinz und Kunz von Tronka, verwandt sei, deren einer bei der Person des Herrn Mundschenk, der andere gar Kämmerer sei. — Er riet ihm noch, er möchte ohne weitere Bemühungen bei der Rechtsinstanz, seiner auf der Tronkenburg befindlichen Pferde wieder habhaft zu werden suchen; gab ihm zu verstehen, daß der Junker, der sich jetzt in der Hauptstadt aufhalte, seine Leute angewiesen zu haben scheine, sie ihm auszuliefern; und schloß mit dem Gesuch, ihn wenigstens, falls er sich hiermit nicht beruhigen wolle, mit ferneren Aufträgen in dieser Sache zu verschonen.

Kohlhaas befand sich um diese Zeit gerade in Brandenburg, wo der Stadthauptmann, Heinrich von Geusau, unter dessen Regierungsbezirk Kohlhaasenbrück gehörte, eben beschäfftigt war, aus einem beträchtlichen Fonds, der der Stadt zugefallen, mehrere wohltätige Anstalten für Kranke und Arme einzurichten. Besonders war er bemüht, einen mineralischen Quell, der auf einem Dorf in der Gegend sprang und von dessen Heilkräften man sich mehr als die Zukunft nachher bewährte, versprach, für den Gebrauch der Preßhaften einzurichten; und da Kohlhaas ihm wegen manchen Verkehrs, in dem er zur Zeit seines Aufenthaltes am Hofe mit demselben gestanden hatte, bekannt war, so erlaubte er Herfen, dem Großknecht, dem ein Schmerz beim Atemholen über der Brust seit jenem schlimmen Tage auf der Tronkenburg zurückgeblieben war, die Wirkung der kleinen, mit Dach und Einfassung versehenen Heilquelle zu versuchen.

Es traf sich, daß der Stadthauptmann eben, am Rande des Kessels, in welchen Kohlhaas den Herse gelegt hatte, gegenwärtig war, um einige Anordnungen zu treffen, als jener durch einen Boten, den ihm seine Frau nachschickte, den niederschlagenden Brief seines Rechtsgehilfen aus Dresden empfing. Der Stadthauptmann, der, während er mit dem Arzt sprach, bemerkte, daß Kohlhaas eine Träne auf den Brief, den er bekommen und eröffnet hatte, fallen ließ, näherte sich ihm auf eine freundliche und herzliche Weise und fragte ihn, was für ein Unfall ihn betroffen; und da der Roßhändler ihm, ohne ihm zu antworten, den Brief überreichte: so klopfte dieser würdige Mann, dem die abscheuliche Ungerechtigkeit, die man auf der Tronkenburg an ihm verübt hatte, an deren Folgen Herse eben, vielleicht auf die Lebenszeit, krank darniederlag, bekannt war, auf die Schulter, und sagte ihm: er solle nicht mutlos sein; er werde ihm zu seiner Genugtuung verhelfen! Am Abend, da sich der Roßkamm, seinem Befehl gemäß, zu ihm aufs Schloß begeben hatte, sagte er ihm, daß er nur eine Supplik, mit einer kurzen Darstellung des Vorfalles, an den Kurfürsten von Brandenburg aufsetzen, den Brief des Advokaten beilegen, und wegen der Gewalttätigkeit, die man sich auf sächsischem Gebiet gegen ihn erlaubt, den landesherrlichen Schutz aufrufen möchte. Er versprach ihm, die Bittschrift unter einem anderen Paket, das schon bereit liege, in die Hände des Kurfürsten zu bringen, der seinethalb unfehlbar, wenn es die Verhältnisse zuließen, bei dem Kurfürsten von Sachsen einkommen würde; und mehr als eines solchen Schrittes bedürfe es nicht, um ihm bei dem Tribunal in Dresden, den Künsten des Junkers und seines Anhanges zum Trotz, Gerechtigkeit zu verschaffen. Kohlhaas, lebhaft erfreut, dankte dem Stadthauptmann für diesen neuen Beweis seiner Gewogenheit aufs herzlichste, sagte, es tue ihm nur leid, daß er nicht ohne irgend Schritte in Dresden zu tun, seine Sache gleich in Berlin anhängig gemacht habe; und nachdem er in der Schreiberei des Stadtgerichts die Beschwerde ganz den Forderungen gemäß verfaßt, und dem Stadthauptmann übergeben hatte, kehrte er beruhigter über den Ausgang seiner Geschichte als je nach Kohlhaasenbrück zurück.

Er hatte aber schon in wenig Wochen den Kummer, durch einen Gerichtsherrn, der in Geschäften des Stadthauptmanns nach Potsdam ging, zu erfahren, daß der Kurfürst die Supplik seinem Kanzler, dem Grafen Kallheim, übergeben habe, und daß dieser nicht unmittelbar, wie es zweckmäßig schien, bei dem Hofe zu Dresden um Untersuchung und Bestrafung der Gewalttat, sondern um vorläufige nähere Information bei dem Junker von Tronka eingekommen sei. Der Gerichtsherr, der vor Kohlhaasens Wohnung im Wagen haltend, den Auftrag zu haben schien, dem Roßhändler diese Eröffnung zu machen, konnte ihm auf die betroffene Frage: warum man also verfahren? keine befriedigende Auskunft geben. Er fügte nur noch hinzu: Der Stadthauptmann ließe ihm sagen, er möchte sich in Geduld fassen; schien bedrängt seine Reise fortzusetzen; und erst am Schluß der kurzen Unterredung erriet Kohlhaas aus einigen hingeworfenen Worten, daß der Graf Kallheim mit dem Hause derer von Tronka verschwägert sei. — Kohlhaas, der keine Freude mehr, weder an seiner Pferdezucht, noch an Haus und Hof, kaum an Weib und Kind hatte, durchharrte in trüber Ahndung der Zukunft den nächsten Mond; und ganz seiner Erwartung gemäß kam nach Verlauf dieser Zeit Herse, dem das Bad einige Linderung verschafft hatte, von Brandenburg zurück, mit einem ein größeres Reskript begleitenden Schreiben des Stadthauptmanns, des Inhalts: es tue ihm leid, daß er nichts in seiner Sache tun könne; er schicke ihm eine an ihn ergangene Resolution der Staatskanzlei, und rate ihm, die Pferde, die er in der Tronkenburg zurückgelassen, wieder abführen und die Sache übrigens ruhen zu lassen. — Die Resolution lautete: „er sei, nach dem Bericht des Tribunals in Dresden, ein unnützer Querulant; der Junker, bei dem er die Pferde zurückgelassen, halte ihm dieselben auf keine Weise zurück; er möchte nach der Burg schicken und sie holen, oder den Junker wenigstens wissen lassen, wohin er sie ihm senden solle; die Staatskanzlei aber auf jeden Fall mit solchen Plackereien und Stänkereien verschonen."

Kohlhaas, dem es nicht um die Pferde zu tun war — er hätte gleichen Schmerz empfunden, wenn es ein Paar Hunde gegolten hätte — Kohlhaas schäumte vor Wut, als er diesen Brief empfing. Er sah, sooft sich ein Geräusch im Hofe hören ließ, mit der widerwärtigsten Erwartung, die seine Brust jemals bewegt hatte, nach dem Torwege, ob die Leute des Jungherren erscheinen und ihm vielleicht gar mit einer Entschuldigung die Pferde abgehungert und abgehärmt wieder zustellen würden; der einzige Fall, in welchem seine von der Welt wohlerzogene Seele auf nichts, das ihrem Gefühl völlig entsprach, gefaßt war. Er hörte aber in kurzer Zeit schon durch einen Bekannten, der die Straße gereiset war, daß die Gäule auf der Tronkenburg, nach wie vor, den übrigen Pferden des Landjunkers gleich, auf dem Felde gebraucht würden; und mitten durch den Schmerz, die Welt in einer so ungeheuren Unordnung zu erblicken, zuckte die innere Zufriedenheit empor, seine eigene Brust nunmehr in Ordnung zu sehen. Er lud einen Amtmann, seinen Nachbar, zu sich, der längst mit dem Plan umgegangen war, seine Besitzungen durch den Ankauf der ihre Grenze berührenden Grundstücke zu vergrößern, und fragte ihn, nachdem sich derselbe bei ihm niedergelassen, was er für seine Besitzungen im Brandenburgischen und Sächsischen, Haus und Hof, in Pausch und Bogen, es sei nagelfest oder nicht, geben wolle? Lisbeth, sein Weib, erblaßte bei seinen Worten. Sie wandte sich und hob ihr Jüngstes auf, das hinter ihr auf dem Boden spielte, Blicke, in welchem sich der Tod malte, bei den roten Wangen des Knaben vorbei, der mit ihren Halsbändern spielte, auf den Roßkamm und ein Papier werfend, das er in der Hand hielt.

(Fortsetzung folgt.)

schlimmer geworden sei und meint: augenblicklich sind noch einige Wolken da, aber wir glauben, daß sie vorüberziehen werden und der Himmel klarer wird.

London, 29. Nov. **(Drahtb.)** Die „Morning Post" ist vom Kriegsminister Haldane ermächtigt, zu erklären, daß nichts Wahres sei an der gestern in Berlin verbreiteten Mitteilung, daß der Kriegsminister die Absicht habe, kurz nach Weihnachten Berlin zu besuchen und daß der Besuch mit der geplanten englisch-deutschen Grenzberichtigung in Afrika in Zusammenhang stehe.

London, 29. Nov. **(Drahtb.** In der gestrigen Sitzung des Oberhauses führte Lord Newton, der nach der Rede Lansdownes das Wort ergriff, aus: In den jüngsten Verhandlungen war vielleicht keine der beteiligten Parteien ganz ohne Fehler, aber der erste Fehler lag, wenn man billig urteilen will, bei der französischen Regierung. Der Redner kritisierte, daß Lloyd George ausersehen wurde, eine Rede zu halten, die den Eindruck hervorrief, daß man vor einem Kriege stand. Er könne völlig verstehen, daß die deutsche Regierung die Strafpredigt von Lloyd George übel nahm. Es sei etwas anderes, eine Mitteilung von dem Staatssekretär des Äußeren zu erhalten, als eine Strafpredigt von einer dritten Person. Wenn unnötigerweise ein Übelwollen zwischen England und Deutschland entstanden sei, habe die Regierung selbst die Schuld, da sie sich einen aufreizenden Redner aussuchte, um ihrer Politik Ausdruck zu leihen.

Amerika.

Washington, 29. Nov. **(Drahtb.)** Eine Botschaft Tafts, die am Montag an den Kongreß geht, ist gestern abend fertiggestellt worden. Sie ist der Trustfrage gewidmet. Wenn auch Details noch nicht veröffentlicht sind, so heißt es doch, daß die bundesgerichtliche Inkorporation, wie sie Taft vor zwei Jahren entwarf, neuerdings als Methode für die Lösung des Trustproblems vorgeschlagen werden soll. Eine Anregung auf Abänderung des Shermanschen Antitrustgesetzes soll die Botschaft angeblich nicht enthalten. Der Präsident gedenkt, die Tariffrage in einer Sonderbotschaft nach dem 12. Dezember zu behandeln, sobald das Tarifamt die Berichte über die Woll- und Baumwollpreislisten veröffentlicht hat.

Marokko.

Die Anbau- und Erzverhältnisse in Marokko.

In der letzten Gesellschaftsversammlung der Hamburg-Marokkanischen Gesellschaft m. b. H. legte die Verwaltung den Bericht über die bisherige Tätigkeit der Gesellschaft, die Interessen hauptsächlich im südlichen Marokko verfolgt, vor. Die Verwaltung ist der Ansicht, daß nach den bisherigen von ihr an Ort und Stelle vorgenommenen Ermittlungen aus Gründen des Klimas und der Bodenbeschaffenheit eine Ansiedlung deutscher Bauern in Südmarokko (Susgebiet) nicht Aussicht auf wirtschaftlichen Erfolg bieten würde, und daß andererseits auch zurzeit der Nachweis fehlt, daß die Voraussetzungen vorliegen, die eine lukrative Plantagenwirtschaft ermöglichen. Die Versammlung beschloß daher, einstweilen von dem Erwerb landwirtschaftlicher Interessen in Südmarokko abzusehen.

Was das Erzvorkommen in Südmarokko anlangt, so hat die Gesellschaft auf Grund reichhaltiger Erzproben eine Reihe von Fundorten angemeldet. Die unsicheren Verhältnisse haben aber bislang eine genaue Nachprüfung der Mächtigkeit und Abbauwürdigkeit der betreffenden Lager verhindert. Die Gesellschaft ist daher auch davon überzeugt, daß keine der anderen in Südmarokko tätigen bergbaulichen Interessentengruppen Lager entdeckt hat, deren Abbauwürdigkeit im großen heute schon nachgewiesen ist. Da jedoch verschiedene Umstände darauf hinweisen, daß sich — so wenig hierüber auch heute feststeht — in Südmarokko wirklich abbauwürdige Erzlager finden, und da ferner durch das Marokko-Abkommen, dessen Abschluß von der Gesellschaft begrüßt wird, eine Konsolidierung auch der südmarokkanischen Verhältnisse zu erwarten ist, die ein sachgemäßes Weiterarbeiten gestatten wird, beschloß die Gesellschafterversammlung, wie bisher das betreffende Gebiet durch Fachleute untersuchen zu lassen und die für die Fortführung dieser Tätigkeit erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Stadtverordneten-Versammlung.

Münster, 29. November.

Anwesend vom Kollegium: Kayser, Stadtverordneten Vorsteher, Dr. Bäumer, Beckmann gnt. Hovestadt, Herm. Böckmann, Breuer, Camps, Clement, Deckwitz, Dieckmann, Tortants, Dröge, Ebert, Eggert, Falger, Feibes, Frieling, Hochberg, Holle, Hüffer, Dr. Kahle, Kaufmann, Kirchhoff, Kluzen, Kruip, Dr. Linneborn, Lödige, Löffen, Nillies, Overdieck, Peus, Dr. Reiche, Schiller, Schmedding, Stroetmann, Warnecke, Wenking, Wiesköttter gnt. Mertens, Dr. Wurst.

Mit Entschuldigung fehlten: Beisenkötter, Wilh. Böckmann, Gaßmann, Humperdinck, Meyring, Simons, Wischmann, Zarnitz.

Anwesend vom Magistrat: Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt, Zweiter Beigeordneter Dr. Krüsmann, Stadtbaurat Tormin, Stadtkämmerer Dr. Sperlich.

Eingänge.

Der Vorsitzende verweist zunächst auf die dem Kollegium sowie den einzelnen Stadtverordneten und der Presse zugegangenen Eingabe der Ersten westfälischen Kinematographen-Gesellschaft (Tonbild-Theater). Die Eingabe hat folgenden Wortlaut:

„Gegen die Ausführungen der Herren Stadtverordneten Humperdinck und Prof. Dr. Kahle in der letzten Stadtverordnetensitzung erheben wir, soweit unser Theater in Betracht kommt, ganz energisch Protest und weisen die darin erhobenen Beschuldigungen entschieden zurück. Wir verhehlen durchaus nicht, daß auf dem Gebiete der Kinematographie manches in die Erscheinung tritt, was besser fortbliebe, jedoch behaupten und beweisen wir, daß wir stets bemüht gewesen sind, nur solche Bilder zu bringen, die von jedermann ohne Nachteil gesehen werden dürfen. Von der Peinlichkeit, mit welcher wir bestrebt sind, nur wirklich einwandfreie Sachen zu zeigen, gibt am besten der Umstand Kunde, daß die hiesige Polizei, welche in Bezug auf Zensur strenger ist wie andere Städte, nur in einem einzigen Falle, und zwar handelte es sich um einen medizinisch-wissenschaftlichen Film, worin die Sezierung von Kaninchen vorkam, die Vorführung nicht gestattete, dann noch bei einem weiteren Bilde, mit welcher Maßnahme wir mit der Behörde vollständig einig gingen. Die Herren Stadtverordneten hätten unseres Erachtens besser getan, sich mal augenscheinlich zu überzeugen, ob es wirklich so schlimm ist, wie sie behaupten, anstatt den Stab zu brechen über Veranstaltungen, deren Inhalt sie nur vom Hörensagen kennen. Wir behaupten, daß unsere Vorführungen nicht demoralisierender wirken, als verschiedene Vorstellungen im Stadttheater, welche bei ausverkauftem Hause auch von Kindern im Alter von 13 bis 14 Jahren anstandslos besucht werden. Wo bleibt denn hier der Sittlichkeitsapostel? Wir verweigern Personen unter 16 Jahren überhaupt den Zutritt, ohne daß die Herren erst die Polizei dieserhalb anzurufen brauchen, trotzdem die meisten von uns gezeigten Films von der Berliner Zensur sogar für Kinder erlaubt sind; wir sagen uns eben, daß Kinder nicht in den Kinematograph hineingehören. Wir geben zu, daß vor einiger Zeit ein Bild: „Jugendsünde" von uns gezeigt wurde, welches inhaltlich nicht mehr zu beanstanden war, wie viele Theaterstücke, das aber in bezug auf Reklame-Plakate zu verwerfen war; wir haben z. B. auch sofort unsere Direktion angewiesen, das Plakat zu entfernen und für die Folge vorsichtiger zu sein. Unseres Erachtens hätten die Herren mehr erreicht, wenn sie sich direkt an uns gewandt hätten zwecks Abänderung vermeintlicher Fehler, als die große Öffentlichkeit, die übrigens ganz auf unserer Seite steht, damit zu alarmieren. Die erwähnte Verfügung der Hamburger Polizeidirektion kann auf uns gar keine Schlußfolgerung haben, da wir, wie erwähnt, Personen unter 16 Jahren bereits seit Jahresfrist keinen Zutritt, auch nicht in Begleitung Erwachsener, gestatten. Bezüglich der Äußerung des Herrn Humperdinck, daß es bedauerlich sei, daß z. B. die Lustbarkeitssteuer für Kinematographen nicht höher eingesetzt sei, bemerken wir, daß die diesbezügliche Steuer in den meisten Städten Deutschlands mit gleicher Einwohnerzahl wie Münster, geringer ist wie hier. Um den Herren Stadtverordneten Gelegenheit zu geben, sich selbst von der Haltlosigkeit der gegen uns erhobenen Beschuldigungen zu überzeugen, erbieten wir uns gerne, an vorher zu bestimmenden Tagen, vormittags die jeweiligen Programme in einer Separat-Vorstellung vorzuführen und wir würden uns freuen, wenn hiervor ausgiebigst Gebrauch gemacht würde. Mit vorzüglicher Hochachtung: Erste westfälische Kinematographen-Gesellschaft. Emil Petzel. Werner Mainz."

Von Herrn Kleybolte liegt eine Eingabe vor, die sich auf eine angebliche Schädigung seines Geschäfts durch die Stadt bezieht, die die Stadt durch geschäftliche Aufträge hätte ausgleichen wollen. Herr Kleybolte beschwert sich darüber, daß die Stadt dieser Verpflichtung nicht nachgekommen sei, und erbittet das Einschreiten der Stadtverordnetenversammlung. Die Eingabe findet jedoch keine Unterstützung beim Kollegium die über sie zur Tagesordnung übergeht.

Wahl eines Mitgliedes zur Rechnungskommission.

Die Wahlvorbereitungskommission schlägt an Stelle des verstorbenen Stadtv. Balzer den Stadtv. Kluzen vor. Die Wahl erfolgt nach Vorschlag debattelos; Herr Kluzen nimmt die auf ihn gefallene Wahl an.

Ausmauerung des Aabettes vom Neubrückentor bis zum Schlachthaus.

In einer der letzten Sitzungen lagen mehrere Eingaben von Anwohnern der Garten- und Kanalstraße usw. vor betr. Ausmauerung des Aabettes von der Promenade am Neubrückentor an bis zur Schlachthausbrücke.

Stadtv. Breuer hatte damals die Eingaben zu seinem Antrage gemacht und begründet heute die Gesuche der Anwohner mit empfehlenden Worten. Die Wünsche und Beschwerden der Anwohner seien, wie er sich durch den Augenschein überzeugt habe, tatsächlich berechtigt. Nach seiner Meinung seien dort besonders zwei Übelstände zu beklagen. Zunächst sei das durch die Aa geschaffene landschaftliche Bild ein absolut häßliches. Der weitere Übelstand sei der, daß die Aa namentlich im Sommer infolge der schlechten Gerüche geradezu gesundheitsschädlich sei. Redner befürwortet eine Auszementierung der betr. Strecke. Er fragt an, ob es nicht möglich sei, daß nach dieser Richtung hin in absehbarer Zeit etwas geschehe.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt erwiderte, daß es allerdings sehr angenehm wäre, wenn überall das Aabett auszementiert würde, ist erklärlich. Doch sind die Ausführungen des Herrn Breuer nicht voll zutreffend. Die Anwohner der Kanal- und Gartenstraße sind nach dieser Richtung nicht zu denselben Ansprüchen berechtigt, wie die Bewohner der Altstadt! Die letzteren waren Anwohner der Aa, als dieses Flüßchen noch rein und klar dahinfloß. Diesen haben wir, die Allgemeinheit, die Aa verdorben durch die Schmutzwasser. Infolgedessen haben wir später dazu übergehen müssen, die Aa auszumauern, weil wir innerhalb der Altstadt die Aa übernommen hatten. Unterhalb Münsters ist die Sache ganz anders. Dort haben wir die Aa noch nicht übernommen. Jeder Anlieger ist also verpflichtet, die Hälfte der Kosten der Reinigung selbst zu tragen. Zudem sind die dort stehenden Gebäude erst gebaut, als die Verschmutzung der Aa schon längst da war. Baupolizeilich konnten wir damals die Errichtung der Gebäude allerdings nicht hindern. Eigentlich ist es also selbstverständlich, daß die Hausbesitzer selber etwas für Abhilfe sorgen.

Ich glaube sogar, daß wir jetzt die Leute polizeilich zwingen können, es alles selber zu machen. Wenn ich Herrn Breuer um eins bitten dürfte, so wäre es das, den Leuten beizubringen, daß es eine gemeinschaftliche Sache der Stadt und der Besitzer sei. Denn der durch die Ausmauerung der Aa den Hausbesitzern erwachsende Profit ist ein ganz enormer. Ich bin der Meinung, daß sich die Sache machen läßt, wenn Stadt und Hausbesitzer sie gemeinsam in die Hand nehmen.

Stadtv. Breuer stimmt den Ausführungen des Oberbürgermeisters zu. Er halte auch die von diesem vorgeschlagene Regelung für die beste. Er möchte gern mit einigen Herren aus dem Kollegium die Sache näher prüfen und sähe gern, wenn die Angelegenheit in einer gemeinsamen Aussprache zwischen den Vertretern der Stadt und den Anliegern besprochen werden könnte. Er behalte sich vor, darauf später noch einmal zurückzukommen.

Aufhebung von Fluchtlinienplänen.

An der Verlängerung des am Ausgange der Zumsandestraße gelegenen öffentlichen Platzes ist im Bebauungsplane vom Jahre 1881 keine Verbindungsstraße zwischen der Diepenbrockstraße und der Sternstraße vorgesehen. In dem neuen Bebauungsplan von 1906 war die Aufhebung des Fluchtlinienplanes der Verbindungsstraße vorgesehen. Hiergegen legte damals der Eigentümer eines an die geplante Straße stoßenden Grundstückes, Bernhard Holling, Einspruch ein, dem vom Bezirksausschuß stattgegeben wurde. Nachdem Holling inzwischen Eigentümer eines nach dem Bebauungsplane in die Straße fallenden Grundstückes geworden ist, beantragt er die Aufhebung des Fluchtlinienplanes der Verbindungsstraße. Der Magistrat befürwortet diesen Antrag, da ein öffentliches Interesse an dem Verbindungsweg nicht besteht.

Des weiteren ist in der Verlängerung der Lingenerstraße von der Meppenerstraße über die Gallitzinstraße C zur Gallitzinstraße B eine Straße im Bebauungsplan vorgesehen. Diese Straße hat nach Ansicht des Magistrats keinen besonderen Zweck, da ihre weitere Durchführung zur Schillerstraße aus technischen Gründen unmöglich ist. Auch hat die Münstersche Baugesellschaft als eine der Hauptinteressentinnen für die Gewährung des hohen Beitrags zu dem Eisenbahntunnel zwischen Hauptbahnhof und Bahnpostamt die Bedingung gestellt, daß der Fluchtlinienplan dieser Straße aufgehoben wird. Der Magistrat bittet daher, dieser Aufhebung zuzustimmen.

Den Vorlagen wird debattelos zugestimmt.

Genehmigung von Verträgen wegen Ausbaues der Gertrudenstraße.

Es ist wegen des Ausbaues der Gertrudenstraße von der Raesfeldstraße bis zum Schillergymnasium der Abschluß von zwei Verträgen notwendig geworden, weil mit dem Anlieger Dreisilker, dessen Grundstück durch die Gertrudenstraße und die von der Hoyastraße bis zur Lazarettstraße geplante Verbindungsstraße sehr ungünstig durchschnitten wird und deshalb voraussichtlich eine günstigere Lösung auch im Falle der Enteignung nicht zu erreichen gewesen wäre, eine Verständigung nach Maßgabe des mit den übrigen Anliegern abgeschlossenen Vertrages vom 15. November 1911 nicht zu erzielen war. Dreisilker erhält nach dem mit ihm abgeschlossenen Vertrag vom 11. November 1911 insofern eine Vergünstigung gegenüber den anderen Anliegern, als er den Unterschied zwischen den auf die Frontlängen seiner Grundstücke entfallenden Straßenbaukosten und der Entschädigung der von ihm abgetretenen Straßenflächen in Höhe von rund 1000 Mk. nicht vorstrecken soll, sondern als Entgelt für die Abtretung der Straßenfläche keine Straßenbaukosten zahlt, die der Armenfonds vorlegen soll. Dies rechtfertigt der Magistrat damit, daß der Armenfonds keine Fläche zur Straße abzutreten hat, vielmehr einen Teil der Stiege zu seinem Grundstücke unentgeltlich zugeteilt erhält und dadurch bebauungsfähiges Gelände mit einer Front von 36 Metern hat. Im übrigen enthalten die Verträge die sonst üblichen Bedingungen.

Referent Prof. Dr. Kahle empfiehlt namens der Rechnungskommission die Annahme der beiden vorliegenden Verträge.

Die Annahme erfolgt debattelos.

Bewilligung einer Beihilfe für die Präparandinnen-Anstalt des hiesigen Lehrerinnen-Seminars.

Für die Benutzung der Schulräume der Lamberti-Volksschule zahlt die Präparandinnen-Anstalt einschließlich Heizung eine jährliche Miete von 500 Mark. Der Leiter der Anstalt, Seminardirektor Schumacher, hat an den Magistrat den Antrag gerichtet, diese Miete bis auf weiteres zu erlassen. Der Antrag ist damit begründet, daß die Anstalt in den wenigen Jahren ihres Bestehens schon zahlreichen einheimischen Mädchen — seit 1906 sind es 117 — und zwar insbesondere den aus minderbemittelten Familien, die erforderliche Vorbereitung für den Eintritt in das Lehrerinnenseminar verschafft und sich dadurch als Bedürfnis für Münster herausgestellt habe. Neuerdings habe die Erhöhung der Gehälter und des Wohnungsgeldzuschusses sowie der Umstand, daß auch die Zahlung der Alterszulagen an die Lehrerinnen vom 1. Juli 1910 ab der Anstaltskasse zur Last falle, bewirkt, daß die vorhandenen Mittel trotz einer Erhöhung des Schulgeldes und trotz größerer Einschränkung nicht ausreichten. In Anerkennung aller dieser Umstände befürwortet der Magistrat den Antrag.

Referent Stadt. Ebert ersucht im Namen der Rechnungskommission um Annahme der Vorlage. Die Annahme erfolgt debattelos.

Anlage von Fernsprech-Anschlüssen.

Nach Ansicht des Magistrats hat es sich als ein sehr fühlbarer Mangel herausgestellt, daß die Wohnungen der einzelnen Magistrats-Dezernenten nicht an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen sind. Bis jetzt hat nur der Dezernent der technischen Betriebe in seiner Wohnung Fernsprechanschluß. Der Magistrat ist der Meinung, daß auch die übrigen Dezernenten, soweit es nach den Wohnungsverhältnissen ausführbar ist und soweit es im allgemeinen und besonderen Interesse ihres Dezernates liegt, Fernsprechanschlüsse in den Wohnungen erhalten müssen. Durch Einrichtung dieses heutzutage im öffentlichen Leben kaum mehr zu entbehrenden Verkehrsmittels könnte nicht allein im Interesse des Dienstes eine Menge Zeit und Arbeit erspart werden, sondern auch seitens der Behörden und des Publikums würde die Möglichkeit, sich in besonders dringlichen Angelegenheiten, oder wenn es sich um Verständigungen über abzuhaltende Termine handelt, auch außerhalb der festgesetzten Amtsstunden mit dem betreffenden Dezernenten ins Benehmen setzen zu können, angenehm empfunden werden. Außerordentlich zahlreich sind die Fälle, in welchen den nachgeordneten Organen der Verwaltung die sofortige Entscheidung eines Dezernenten erwünscht ist. Besonders aber bei Vorbereitungen und Abhaltung größerer städtischer Veranstaltungen, z. B. Feste, Kongresse usw., ist für den mit der Sache betrauten Dezernenten ein Fernsprechanschluß fast unentbehrlich, wie sich dies gerade bei den diesjährigen Veranstaltungen wieder klar gezeigt hat. Ein gleiches Bedürfnis hat sich aber auch für die Leiter der städtischen höheren Schulen herausgestellt, und nicht zuletzt für den Polizeiinspektor, der in seiner Privatwohnung eigentlich schon längst hätte Fernsprechanschluß erhalten müssen. Der Magistrat hat nun, dem Verfahren anderer größerer Städte folgend, beschlossen, die Wohnungen der Magistrats-Dezernenten und sonst in Betracht kommenden Herren, soweit er dies für erforderlich hält, an das öffentliche Fernsprechnetz anschließen zu lassen und zwar auf Grund des Gesprächsgebührentarifs, derart, daß die sog. Grundgebühr von der Stadt entrichtet und auf die einzelnen Etats verrechnet wird, während der betreffende Anschlußinhaber etwa über die Grundgebühr hinausgehende Gesprächsgebühr selbst zu tragen haben würde. Der Magistrat glaubt annehmen zu dürfen, daß die Stadtverordnetenversammlung dem vom Magistrat gefaßten Beschluß zustimmen wird.

Referent Stadt. Falger sagt, daß die Rechnungskommission mit dem Magistrat der Meinung sei, daß nicht nur die Grundgebühr, sondern auch die Gesprächsgebühr auf den Kämmereietat zu übernehmen sei. Ferner war die Rechnungskommission der Ansicht, daß auch der Stadtverordneten-Vorsteher ein Recht auf einen Hausanschluß habe, und der Anschluß des im Sitzungssaale sich befindenden Haustelephons an das öffentliche Fernsprechnetz erwünscht sei.

Der Antrag des Magistrats und die Anträge der Rechnungskommission werden debattelos angenommen.

Revision verschiedener Rechnungen.

1. Die Hafenbetriebsrechnung für 1910 schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 137 654,18 Mark.

Die Mitteilung des Referenten über den günstigen Abschluß der Rechnung, der erhoffen lasse, daß demnächst der Hafenbetrieb keinen Zuschuß mehr von der Kämmereikasse erfordere.

2. Die Rechnung des städtischen Schlachthauses schließt ab in Einnahme mit 122 443,35 Mark, in Ausgabe mit 117 279,75 Mark. Es bleibt ein Bestand von 5163,60 Mark. Hierzu kommt ein verzinslich angelegter Bestand aus Vorjahren in Höhe von 37 184,04 Mark. Mithin ergibt sich ein Gesamtbestand von 42 347,64 Mark, der in die nächste Rechnung zu übernehmen ist.

Die Rechnung wird abgenommen.

3. Die Rechnung schließt ab in Einnahme und Ausgabe
a) für die alte Badeanstalt mit 78 338,35 Mark.
b) für das Volksbrausebad mit 9645,41 Mark.

Die Rechnung wird abgenommen.

4. Die Rechnung über den Betrieb des Stadttheaters schließt ab in Einnahme mit 220 497,18 Mark, in Ausgabe mit 219 953,53 Mark. Es bleibt ein Bestand von 543,65 Mark.

Der im Etat vorgesehene Zuschuß aus Kämmereimitteln in Höhe von 30 240 Mk. ist um 36 470 Mk. überschritten und dadurch auf 67 710 Mk. angewachsen. Von der Überschreitung entfallen 5060 Mk. auf die infolge der verschärften Regierungspolizeiverordnung betr. Feuerschutz notwendig gewordenen baulichen Veränderungen, 10 000 M. auf die durch die verschiedenen Zirkus-Gastspiele entstandenen Mindereinnahmen, 4000 Mk. auf den Orchesterzuschuß, 7400 Mk. auf die Vorauszahlung der Feuerversicherungsprämie, wofür später die Vergünstigung eines Freijahres in die Erscheinung tritt.

Die Rechnung wird mit dieser Überschreitung abgenommen.

5. Die Rechnung des Gymnasiums und Realgymnasiums schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 223 192,31 Mark.

Die Rechnung wird abgenommen.

Neuwahlen.

1. An Stelle der aus der Kommission für die Vorberatung der Tonhallenfrage ausscheidenden vier Mitglieder Baltzer, Kraus, Koch und Schmidt schlägt der Magistrat vor, zwei neue Mitglieder hinzuzuwählen, da nach seiner Ansicht zu große Kommissionen „im Interesse der Förderung der ihnen obliegenden Geschäfte nicht praktisch sind".

Es wurden neugewählt die Herren Gaßmann und Feibes; die Rechnungskommission wünscht aber und stellt den Antrag, der angenommen wird, daß auch der Magistrat die Zahl seiner Mitglieder auf vier ermäßigt.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt ist mit der Beschränkung einverstanden. Eigentliche hätte die Kommission ihre Aufgabe vollendet, da der Versammlungsraum jetzt gebaut sei. Aber die alte Kommission könne jetzt als Kommission für die Tonhalle, den kleinen Festsaal, ihre Arbeiten wieder aufnehmen.

2. Aus der Marktkommission I scheiden Ende 1911 aus die Mitglieder bezw. Stellvertreter Stadtv. Meyring, Kaufmann Franz Reinke, Stadtv. Kluzen und Stadtv. Simons.

Die Wahlvorbereitungskommission schlägt die Wiederwahl der vier Herren vor.

Stadtv. Frieling schlägt an Stelle des Herrn Reinke einen Landwirt und zwar den Schulzen Jos. Brüning auf Haus Brödering vor.

Stadtv. Dr. Wurst gibt zu bedenken, daß es nicht zweckmäßig sei, gerade einen so sachverständigen Herrn wie Herrn Reinke ausfallen zu lassen. Er bitte, evt. die Kommission um ein Mitglied zu vermehren und die Wahl heute abzusetzen.

Stadtv. Frieling entgegnet, daß es ihm nur darauf ankomme, einen Landwirt in die Kommission hineingewählt zu sehen, da diese Kommission u. a. bei der Festsetzung der Getreidepreise beim Proviantamt zu Rate gezogen werde. Er habe nichts dagegen, wenn nach dem Antrag Wurst verfahren werde.

Der Antrag Wurst wird darauf angenommen und die Wahl dieser Kommission ausgesetzt.

3 Aus dem Vorstande der städtischen Sparkasse scheiden satzungsgemäß aus Rechtsanwalt Peus und Stadtv. Kluzen.

Die Wahlvorbereitungskommission schlägt Wiederwahl der beiden Herren vor; diese erfolgt debattelos.

4. Aus der Brandkommission scheiden Ende 1911 aus die Stadtv. Dieckmann und Deckwitz sowie Schornsteinfegermeister Kampert und Kgl. Hofmaurermeister Rödiger.

Es wird auch hier Wiederwahl vorgeschlagen, die debattelos erfolgt.

5. In die am 3. dieses Monats gelegentlich der Besprechung der Interpellation wegen der Teuerungsverhältnisse vorgeschlagenen Kommission sollen 2 Mitglieder des Magistrats, 4 Stadtverordnete und 3 Mitglieder der Marktkommission entsandt werden. Es werden gewählt:

Die Wahlvorbereitungskommission schlägt vor die Stadtverordneten Dröge, Holle, Lödige, Kluzen.

Stadtv. Frieling vermißt auch hier einen Vertreter der Landwirtschaft.

Stadtv. Feibes: Die Wahlvorbereitungskommission hat aus dem Grunde von der Wahl eines Vertreters der Landwirtschaft Abstand genommen, da sie annimmt, daß der Magistrat den Herrn Stadtrat Averkamp in die Kommission entsendet.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt entgegnet, daß auch der Magistrat auf dem Standpunkt stehe, daß in dieser Kommission zweckmäßig alle Stände vertreten sein müßten. Das sei nun bei den Vorschlägen der Kommission durchaus der Fall, bis auf die Landwirtschaft. Der Magistrat werde daher gern dem Wunsche des Kollegiums nachkommen und Herrn Stadtrat Averkamp in die Kommission wählen.

Stadtv. Holle spricht sich gegen den Vertagungsantrag Frieling aus; wenn die Kommission in Tätigkeit treten solle, dann müsse es bald geschehen.

Der Antrag Frieling wird darauf abgelehnt, worauf

Stadtv. Frieling den Antrag stellt, statt des Herrn Kluzen den Herrn H. Böckmann zu wählen.

Stadtv. Prof. Dr. Kahle spricht sich dagegen aus, und kündigt einen Antrag für die nächste Sitzung an, auch diese Kommission um ein Mitglied zu verstärken, um so dem Wunsche des Stadtv. Frieling nachzukommen. Damit erklärt sich der Stadtv. Frieling einverstanden.

Die vorgeschlagenen 4 Herren werden darauf gewählt.

Erhöhung des Zinsfußes der städtischen Sparkasse auf 4 Proz. für Einlagen mit jährlicher Kündigung.

Die Rechnungskommission ist der Meinung, daß man dem Antrage des Magistrats folgen solle. Es wird sodann noch eine Denkschrift des Provinzialverbandes des Westfälischen Haus- und Grundbesitzervereins verlesen, die sich gegen die Erhöhung des Zinsfußes ausspricht, da hierdurch eine Erhöhung der Hypothekenzinsen befürchtet werden müßte.

Stadtv. Kluzen teilt mit, daß ihm von 2 Mitgliedern des Haus- und Grundbesitzervereins die Denkschrift gestern überreicht worden sei. Sie enthalte einige Angaben, die Widerspruch herausforderten. Indes hätten die beiden Herren selbst zugegeben, daß die städtische Sparkasse zu ihrem Vorgehen angesichts der gegenwärtigen Lage gezwungen sei. Das Sparkassenkuratorium selbst beklagt die Erhöhung, kann sie aber infolge des Vorgehens anderer Sparkassen nicht vermeiden. Das Kollegium stimmt der Erhöhung zu.

Auf eine Unrichtigkeit im Marktverzeichnis

in den erschienenen Kalendern für 1912 weist Stadtv. Frieling am Schluß der Sitzung hin. Danach beginne der Peter- und Paulsend am Montag, den 1. Juli; an dem vorhergehenden Donnerstag sei der Viehmarkt. Bei den üblich gepflogenen Debatten über den Fortfall des Peter und Paulsendes sei doch beschlossen, alles solle beim Alten bleiben. Er bittet um Auskunft, ob hier ein Mißverständnis vorliegt.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt bestätigt, daß hier tatsächlich ein Schreibfehler von irgendeiner Stelle vorliege, wodurch der Irrtum des Statistischen Landesamtes in Berlin, das das Marktverzeichnis zusammenstelle, entstanden sei. Der Fehler würde richtiggestellt werden.

Damit schließt die öffentliche Sitzung gegen 7½ Uhr.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Aus den Provinzen.

⊙ **Everswinkel**, 29. Nov. (Von Dieben) wurde in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch der Drechsler und Kolonialwarenhändler Franz Gassinger vorm. Wolke hierselb heimgesucht. Den Dieben fiel u. a. ein Geldbetrag von 60 Mk. in die Hände.

‡ **Recklinghausen**, 29. Nov. (Gemeinderatswahl.) Bei der gestern abend zu Ende geführten Stichwahl der dritten Abteilung der Landgemeinde Recklinghausen siegte die Zechenpartei (liberale Partei). Auf deren beide Kandidaten entfielen 1037 bezw. 1889 Stimmen, während die Zentrumskandidaten nur 988 bezw. 939 Stimmen erhielten. Insgesamt übten 2939 Wähler ihr Wahlrecht aus. 100 Stimmen zersplitterten. Die Mandate hatte bisher die Zentrumspartei inne. Daß die Zechenpartei den Sieg davontrug, ist nur dadurch geschehen, daß die Zechen auf die Wähler einen so großen Druck ausübten.

‡ **Herten** i. W., 27. Nov. (Kirchliche Kunst.) Dem aus dem Atelier des Bildhauers Rob. Lobenberg zu Münster hervorgegangenen Altaraufsatz zum Hochaltar für unsere Rektoratkirche, der im vergangenen Jahre im großen Saale des Arbeiterhauses an der Schillerstraße in Münster ausgestellt war, ist ein ebensolcher für den Seitenaltar aus derselben Künstlerhand gefolgt. Das Mittelstück des spätgotischen Aufsatzes nimmt ein von W. Sommer gemaltes Bild der Mutter Gottes mit dem Jesuskinde ein, das, besonders in der Farbenstimmung von ganz vorzüglicher Wirkung ist. Die in die Seitennischen gestellten plastischen Figuren des hl. Dominikus und der hl. Katharina v. Siena geben in ihrer andächtigen, fürbittenden Stellung die ausgezeichnete Auffassung ihres Schöpfers wieder, der durch ihre Verwendung an Stelle von direkt mit dem Hauptbilde verbundenen gemalten Figuren einen guten, originellen Gedanken verwirklichte. Die Gruppe wirkt auf den Beschauer, trotz der wesentlichen Trennung der Figuren vom Bilde, wie ein harmonisch zusammenhängendes Ganzes, das um so eindrucksvoller ist, als sich der in allen Einzelheiten gut gegliederte Aufbau des Aufsatzes recht stimmungsvoll zu der Holzdecke und den Holzpfeilern der Kirche verhält, die gewählt werden mußten, um des Einsinken des Fundamentes in den vom Bergbau unterwühlten Boden zu verhüten.

Essen, 29. Nov. (Schweres Automobilunglück.) Heute nacht rannte der Kraftwagen des Fabrikanten Hermann Steinmann, der selbst lenkte, in der Hunssen-Allee gegen einen Baum. Die Insassen, Büfettier Buchholz (Horst-Emscher) und der Wirt Platte (Essen), wurden herausgeschleudert. Beide sind kurz darauf im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Düsseldorf, 29. Nov. **(Eig. Drahtb.)** Die zwischen der Stadtverwaltung und dem Franziskanerorden, der in der Oststraße und Klosterstraße ein Kloster mit Kirche und Garten besitzt, gepflogenen Unterhandlungen zwecks Abtretung der Kirche und eines Streifens vom Garten zur Durchführung der Straßenbahn durch die Klosterstraße sind an der Preisfrage gescheitert. Das Kloster forderte ½ Million Mark und die Wiederaufrichtung der abzubrechenden Klosterkirche an anderer Stelle des Klostergartens. Die Stadt beabsichtigt nunmehr das Enteignungsverfahren einzuleiten.

Luftschiffahrt.

Das Siemens-Schuckert-Luftschiff ist jetzt wieder nach einer längeren Pause, die zur Anbringung einiger technischer Ergänzungen benutzt wurde, fahrbereit und hat Dienstag vormittag seinen ersten Flug unternommen. Es hat bekanntlich in der ersten Hälfte dieses Jahres mit ein und derselben Füllung 28 kleinere Fahrten bis zu 4 Stunden gemacht, wobei sich die Konstruktion auch unter sehr ungünstigen Verhältnissen bewährte. Mit der jetzigen Füllung sollen länger ausgedehnte Fahrten ausgeführt werden.

Internationaler Luftfahrertag.

Rom, 28. Nov. Die Tagung der F. A. J. begann am Samstag. Bei der Stimmenverteilung ergab sich, daß Deutschland für Freiballons und Lenkluftschiffe die höchst zulässige Stimmenzahl von je 12 Stimmen erhält, für die Flugzeugabteilung jedoch nur 3 Stimmen, im Gegensatz zu Frankreich, das ebenfalls 12 Stimmen für Freiballons, zwar nur 9 für Lenkluftschiffe, aber wiederum 12 für Aviatik erhält. Frankreich marschiert somit mit 33 Stimmen an der Spitze, es folgt Deutschland mit 27, demnächst Belgien mit 13 und dann geht es langsam abwärts bis auf je 3 Stimmen, die Holland, Schweden und Norwegen für sich beanspruchen können. Die erste Sitzung wurde durch Erstattung des Jahresberichts, Wahlen usw. ausgefüllt. — In der gestrigen Sitzung wurde der wichtige Beschluß gefaßt, daß Bewerber um das Fliegerzeugnis wenigstens 18 Jahre alt sein müssen, desgleichen auch Passagiere bei Rekordversuchen; für letztere ist ein Mindestgewicht von 130 Pfund vorgeschrieben. Die nächste Tagung der F. A. J. soll in Wien stattfinden.

Handel und Industrie.

Von der Reichsbank. Ein Telegramm aus Berlin, 29. November, meldet uns: In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank widmete Präsident v. Havenstein dem verstorbenen Mitgliede Geheimrat Schoeller einen ehrenden Nachruf. Dann wurden die Veränderungen des Status vom 23. bis 27. November bekannt gegeben. In dieser Zeit wurde der Metallbestand um 172 000 Mark gegen 3 652 000 Mark im Vorjahre vermindert. Die Anlagen haben um 14 Mill. gegen 9 Mill. Mark im Vorjahre zugenommen. Die Girogelder haben um 15 Mill. gegen 22 Mill. Mark im Vorjahre zugenommen. Der Betrag der ungedeckten Noten habe am 27. November 419 Mill. Mark betragen, die Reserven 131 Mill. Mark gegen 343 Mill. Mark bezw. 129 Mill. Mk. im Vorjahre. Der Status biete keinen Anlaß, der Frage der Diskontveränderung näher zu treten. Die Goldeinfuhr in diesem Jahre vom 29. Oktober bis 28. November habe 179 Mill. Mark betragen, die Ausfuhr 68 Mill., so daß bei der Goldeinfuhr ein Überschuß von 111 Mill. Mark verbleibt. Die Reichsbank hat von der Einfuhr 156

Besuchen Sie

Rawe's unübertroffen billigen Kleiderstoff-Verkauf

folgende extra preiswerte Posten enthaltend:

Reinwollene Blusenstoffe Meter 75 Pfg. — Hauskleiderstoffe Meter 50 Pfg. — Kinderkleiderstoffe Meter 50 Pfg. — 110 cm breite Kostümstoffe Meter 1.25 Mk.
uni Kleiderstoffe in allen Farben. — 130 cm breite Jackenkleiderstoffe Meter 1.75 Mk. — Schwarze Kleiderstoffe.

Die Stoffe sind so aussergewöhnlich vorteilhaft, dass sie als Weihnachts-Geschenke heute schon gekauft und zurückgelegt werden sollten.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B ist zu der unter Nr. 96 eingetragenen Firma: „Dampfziegelei Westfalia mit beschränkter Haftung" in Bockhold heute eingetragen worden, daß die Vertretungsbefugnis des Kaufmanns Friedrich Loos zu Osnabrück beendigt und der Kaufmann C. Keller jun. in Laggenbeck i. Westf. zum alleinigen Geschäftsführer bestellt ist.

Münster, den 24. Nov 1911.

Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten für die Erweiterung des Bahnhofes Bork, umfassend rund 29 000 Kubikmtr. Bodenbewegung, soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,— Mk (nicht in Marken) von dem unterzeichneten Betriebsamte bezogen werden, auch liegen sie daselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus. Die mit benanzeichnender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum 11. Dezember 1911, vormittags 11 Uhr, nach hier einzusenden, zu welcher Stunde die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Münster, den 25. Nov. 1911.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt 2.

Einheirat für Tischler.

Tischl.-Witwe, kath., mit gutgeh. Tischlerei u. seinem Ladengesch., 35 J. alt, hübsche, sympl. Ersch., 2 Mädch., 3 u. 6 J., möchte sich wieder verheiraten. Tücht. Tischler in gef. Alter, kath., mit etwas Vermögen, sind. glückliches Heim. Anfr. m. Bild unter **A B 3157** erbittet e. Freundin, die ohne Vorwissen dies. Schritt tut, an die Geschäftsst. ds. Bl. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache.

Verpachtung einer Besitzung.

An gebegener Geschäftsstelle der in stetigem Aufblühen begriffenen Stadt Ahlen ist eine Besitzung zu pacht. Dieselbe eignet sich für jedes Geschäft, insbesondere aber für Bäckerei, verbunden mit Kohlenhalwarenhandlung, welche z. Z. darin betrieben wird. Mit derselben ist eine Familienwohnung und eine noch zu vermietende Etage verb.

Reflektanten wollen ihre Offerte an die Geschäftsstelle des „Stadt- und Landboten" Ahlen i. Westf. richten. *

Kotten-Verpachtung.

Der Kotten Tegeler in Waldvelen, 10 Minuten vom Dorfe Velen entfernt, Größe 14 Morgen, soll auf 10 Jahre bei sofortigem Antritt verpachtet werden. Pachtbedingungen und Lageplan können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Schriftl. Angebote werden bis zum 10 Dez. ds. Js. entgegengenommen.

Gut Roß bei Velen.

Der Vormund:
Lübke.

Empfehle täglich *
» feinsten Spekulatie, «
à Pfd. 55—75 Pfg.
Fritz Mönning, Hammerstr. 45

Stud. gibt zu sehr mäßigen Preisen **Unterricht** im Italienischen. Off. zu richten unt. **E E 463** an die Geschäftsst.

Gehrockanzug zu verkaufen. Näh. Gesch. ds. Bl.

Junge Lehrerin

für mehrere Kinder im Privathaus auf dem Lande gesucht. Freie Station. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Lebenslauf unter **C D 3159** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ia. Barsch

(russische Windhündin) weiß mit schwarzen Flecken, feinster Begleithund, für 100 Mk. zu verkaufen. Hat dreifachen Wert. Off. u. **Z Z 3156** an die Geschäftsst. d. Bl. *

100 Mark

und mehr zahle pro Kilo für ausgekämmtes gutes weißes Haar.

Frey's Friseur-Geschäft,
Verspohl 24.

Ein schöner sprechender u. singender *

grüner Papagei

mit schönem großem Käfig auf sofort zu verkaufen.

Angebote unter **J K 3165** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Prima Weißkohl

(Krautkopf), à Netto-Zentn. 6¾ Mark. Bahnfracht einige Pfennige p. Pfund inkl. Verpackung gegen Nachnahme.

S. de Beer, Emden.

Möbl. Zim., ev. mit Klav., ab 15. Dez. gesucht. Off. mit Preisang. u. der **C D 481** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Drucksachen

jeder Art in anerkannt gediegener Ausführung liefert preiswert der leistungsfähige Betrieb

Joseph Hansen,
Buchdruckerei, Telgte.

§45

Ziehung unwiderruflich 13. Dezember

Königsberger Lotterie

3397 Gewinne im Gesamtwerte von Mk.

50000

Hauptgewinne:

15000 4000 2000

2 mal 1000 — 4 mal 500 — 8 mal 250

2000 2000 2000

Lose 1 Mk. 11 Lose aus versch. Tausenden 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Hier zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen oder direkt durch das General-Debit

Gust. Pfordte, Essen-Ruhr.

C. Böckmann senior

Telgterstrasse 6

Erstes u. ältestes Geschäft am Platze

gegründet 1852 — Fernruf 1712

empfiehlt für **Gesellschaften** und **Diners** sämtliches

— Wild und feineres Geflügel. —

Das

Wicküler-Elberfelder-Pilsner

der

Wicküler-Küpper-Brauerei A.-G., Elberfeld,

hat einen Weltruf. Dasselbe ist dem besten Original Pilsner nicht nur **ebenbürtig**, sondern, da es besser vergoren ist, demselben sogar **vorzuziehen.**

Neu-Eingeführt
im
Restaurant Stienen, Münster i. W.
Telephon 517. Theo Herx Syndikatplatz.



Autentia Lanolin-Seife

Marke „Faustring" pr. Stück 20 Pfg (5 Stück 95 Pfg) angefertigt nach dem ursprüngl. Rezept vom langjähr. Fabrikanten der Fleilingseife: C. Naumann, Offenbach a. M.



Die kluge Frau

studiert täglich die Zeitung und freut sich sehr, dass in

acht Tagen

die Ziehung der so sehr beliebten und günstigen

Weihnachts-Lotterie

stattfindet, rechnet sie doch bestimmt zu Weihnachten auf einen

grossen Gewinn

4341 Gew. Mkw.

35000
10000
5000

Weihnachts-Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mark

empfiehlt und versendet

Lose-General-Debit Aug. Rolef,

Münster i. W., Markt 37. Fernsprecher 235.

Lose sind auch zu haben bei **A. Sevin Wwe. Nachf., E. Vendel.**

Bekanntmachung.

Bei der heute im Krameramthause stattgehabten Ziehung der Lotterie des unterzeichneten Vereins fielen Gewinne auf folgende Nummern:

7	10	13	24	25	28	33	35	43	49
55	59	70	82	84	87	99	113	116	132
136	137	138	155	157	160	161	162	163	165
169	172	183	190	194	213	214	217	218	231
237	238	239	240	244	245	246	249	250	251
252	256	257	259	262	269	275	280	282	284
288	296	298	300	301	308	314	320	322	329
335	337	346	353	356	362	367	370	379	380
388	392	406	413	426	429	430	431	432	441
442	445	452	456	466	472	477	485	492	495
502	504	511	515	516	520	512	529	531	551
560	563	567	568	574	583	585	587	591	594
604	605	607	611	615	617	623	641	649	651
653	655	663	666	670	672	681	682	684	686
692	698	699	700	702	706	707	709	710	714
719	722	725	726	730	731	735	737	738	743
745	747	749	754	759	769	781	782	783	784
786	787	789	790	798	803	804	809	814	815
819	820	825	825	826	827	828	830	831	841
846	849	854	863	866	872	875	877	882	885
886	887	889	892	899	900	908	911	915	934
949	951	952	958	959	967	977	984	988	995
1002	1007	1017	1018	1019	1023	1025	1032	1035	1047
1052	1061	1062	1063	1065	1066	1068	1072	1077	1078
1079	1080	1082	1085	1087	1088	1093	1095	1106	1110
1111	1114	1117	1122	1127	1133	1137	1146	1155	1158
1165	1173	1174	1176	1179	1186	1197	1202	1209	1212
1213	1214	1215	1217	1218	1220	1223	1224	1225	1226
1227	1230	1231	1239	1242	1244	1245	1246	1248	1249
1253	1257	1258	1260	1265	1266	1269	1271	1272	1278
1279	1288	1292	1294	1296	1299	1305	1306	1311	1314
1321	1330	1331	1342	1345	1346	1348	1349	1350	1352
1354	1357	1359	1360	1370	1371	1372	1377	1379	1382
1404	1406	1410	1411	1417	1419	1422	1423	1424	1428
1429	1430	1434	1437	1441	1442	1449	1451	1454	1456
1457	1460	1461	1463	1464	1466	1468	1470	1473	14 6
1480	1481	1482	1488	1484	1489	1490	1492	1493	1500
1503	1506	1808	1517	1518	1520	1524	1533	1534	1435
1536	1545	1551	1552	1555	1556	1559	1560	1561	1563
1565	1566	1572	1573	1578	1581	1582	1584	1586	1590
1592	1594	1598	1602	1603	1606	1610	1615	1617	1620
1623	1632	1642	1645	1648	1656	1661	1662	1663	1668
1671	1672	1680	1685	1686	1689	1691	1694	1706	1707
1709	1713	1714	1715	1717	1721	1722	1725	1726	1729
1730	1734	1735	1738	1740	1741	1745	1747	1751	1756
1761	1766	1768	1771	1772	1774	1776	1779	1780	1782
1783	1786	1787	1796	1798	1799	1802	1805	1809	1814
1816	1817	1819	1820	1822	1835	1827	1828	1833	1837
1838	1840	1841	1842	1845	1846	1855	1857	1877	1888
1894	1896	1902	1905	1918	1919	1921	1922	1928	1930
1935	1936	1951	1953	1954	1958	1960	1966	1973	1988
1998	1999	2004	2007	2013	2018	2019	2022	2024	2029
2031	2032	2033	2036	2047	2053	2054	2055	2056	2063
2064	2072	2078	2079	2080	2104	2106	2107	2108	2115
2129	2130	2132	2134	2143	2147	2151	2152	2162	2167
2168	2173	2176	2188	2189	2193	2211	2216	2218	2219
2237	2247	2251	2259	2268	2269	2270	2272	2293	2297
2300	2304	2306	2307	2310	2312	2313	2318	2319	2328
2332	2334	2337	2338	2341	2342	2345	2349	2352	2354
2360	2366	2387	2388	2378	2379	2386	2389	2392	2398
2400	2402	2406	2412	2413	2416	2417	2420	2421	2431
2433	2435	2436	2438	2444	2445	2446	2451	2454	2456
2476	2477	2479	2481	2486	2489	2493	2497	2503	2506
2515	2520	2535	2526	2538	2547	2555	2542	2602	2603
2606	2608	2610	2611	2612	2613	2618	2620	2625	2629
2631	2633	2634	2635	2647	2649	2650	2652	2653	2656
2659	2662	2663	2669	2671	2677	2681	2686	2694	2696
2698	2701	2708	2712	2716	2718	2719	2725	2918	2914
2916	2918	1919	2922	2924	2927	2929	2932	2933	2934
2941	2943	2944	2950	2954	2957	2960	2962	2963	2972

Die Gewinne sind gegen Vorzeigung der Gewinnlose abzuholen in den oberen Räumen des Krameramthauses (Eingang Kirchherrengasse) am Donnerstag, den 30. November, und Freitag, den 1. Dezember, vormittags von 10 bis 12½ Uhr und nachmittags von 2½ bis 4 Uhr.

Die etwa bis dahin nicht abgeholten Gewinne werden daselbst am Samstag, den 2. Dezember, vormittags von 10 bis 12½ Uhr, zugunsten des Vereins verkauft.

Münster, den 28. November 1911.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins Münster.

Hotel-Restaurant

Münsterscher Hof

Alter Steinweg No. 36-39.

Inh.: Franz Schmitz.

Empfehle meinen anerkannt guten Mittagstisch
im Preise von Mk. 0.90:
Suppe, 1 Gang nach Wahl und Nachtisch nach Wahl,
im Preise von Mk. 1.10
Suppe, 2 Gänge, Süßspeise sowie Butter und Käse.

Ausschank der Dortmunder Gildenbrauerei: als Spezialität Dortmunder Gilden-Pils.

§45

Geestemünder Fischhandlg.

Heute und morgen großer **billiger Fischverkauf** im Hause **Bäckergasse 2.**

Empfehle alle Sorten **Fluß- und Seefische** in großer Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen.

ff. grüne Heringe, kleinere Pfund 10 Pfg., große Pfund 15 Pfg.

Geestemünder Fischhandlung Hambrock,

Bäckergasse 2, am Neuplatz. **Telephon 366.**

Feinste frische Nordsee-Schellfische und Cabliau

pr. Pfd. 40 Pfg. empfiehlt

Louis Schelte

Hammerstraße 5.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Wolbeckerstr. 72, 2. Et. r. *

1 schön möbl. Wohn- und Schlafz. m. Schreibt. z. verm. Hoerdestraße Nr. 17, II. Etg.

Freundl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit oder ohne Pension billig zu vermieten. Clemensstraße Nr. 32.

Schön möbl. Zim. m. Pens. zu verm. Neubrückenstr. 55, I.

3 große, eleg. möbl. Zimmer an der Promenade, in der Nähe des Bahnhofs, sofort zu vermieten. Offerten u. **M D 669** an d. Centr.-Zeitungs-Bureau.

2 leere Zim. zu vermieten. Steinfurterstr. 35, 1. Et.

Wohn- u. Schlafzim., gut mobl. mit Frühstück u. Abendbrot, zu verm. Münzstr. 49 II. l. a. Neuplatz. a2a

In bess. Hause ein leeres Zimmer zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein freundl. möbl. Zimm. zu vermieten. Wolbeckerstr. 101, 1. Et.

Coerdestr. 32
eine herrschaftl. 1. Etage von 5 gr. Zimmern, Küche, Mans. und Keller auf sofort oder später zu vermieten. o*
Näheres **Langenstraße 37, parterre.**

Herrsch. Wohnung.
Heilstr. 2, 5 Zimmer, Küche m. Zubeh., kompl. Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, Koch- u. Leuchtgas vorhanden, sofort oder 1. Januar zu vermieten.
Näh. Rudolfstraße 4.

Sofort od. Jan. od. April 2. Etage, 5 Z., Küche, Mans., in herrsch. Hause an ruhige Einw. zu verm. Koch- und Leuchtg. Näh. Bergstr. 68. *

Herrsch. 2. Etage,
4—5 Zim., Küche, Mans., 2 Kell., Koch- u. Leuchtgas vorhand., auf der Burgstraße zu vermiet. Näheres Burgstraße 12, 1. Etage. *

Kl. Mansardenwohnung,
4 Räume, per sof. od. sp. zu verm. Näh. A. Rolef, Markt 37. a2a

Kl. Wohn. sofort od. später zu vermieten. **H. Föller,** Stubengasse Nr. 16/17.

Neue moderne
Wohnungen,
5 Zim., Küche, Badez., Gas u. Elektr., zu Jan. oder April zu vermiet. Näheres **Stadtbäumer,** Sternstraße 2. *

Herrschaftl. Wohnung,
1 u. 2. Etage, 5 Zim., Küche, Badezim. u. all. Zubehör, zu sof. od. später zu vermiethen. Kesselbergerstr. 53, näheres 57. *

Prinzipalmarkt 4
1. Etage zu vermieten.
Näheres im Laden daselbst.

Ladenlokal

im aufblühenden Industrieort Neubeckum, worin seit 6 Jahren Kolonialwaren-Handlung, mit Wohnung und Lagerraum preiswert zu vermieten. Näh. Auskunft erteilt **Bernh. Cordes,** Letze (Bez. Minden). a3a

Große Lagerräume,
in der Altstadt belegen, zu vermieten,
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesuchte Wohnungen

Jung. Kaufmann sucht zum 1. Dezember
möbl. Zimmer
mit voll. Pens. Off. m. Pr. unt. **G H 3163** an die Gesch.

Zim. mit Pens. für Dame gesucht, evtl. sofort. Näh. Pr. Off. u. **M M 470** an d. Gesch.

Ein Geschäftsmann sucht
200 Mark
geg. 4fache Sicherh. Rückzahl. nach Übereink. Offerten unt. **O 9265 an A. Rolef.**

»» Bäckerei ««
mit Laden, Wohn., Stall, z. 1. April zu verm. od. z. verk. Off. u. **O O 433** a. d. Gesch. *

Gegen Abschluß v. Lebensversich. sof. 800—1200 Mk. ges. Off. u. **G G 426** bef. Gesch. *

Gutgehende
»» Wirtschaft ««
mit etwas Land vom jungem Ehepaar sofort od. April zu pachten gesucht. Offerten u. **M M 3148** an die Gesch.

Ff. Bratheringe,
8 Liter Dose, ca. 38/40 Stück, Mk. 2,30; 4 Liter Dose Mk. 1,30 geg. Nachnahme Mindestabgabe 3 Dosen.
S. de Beer, Emden, Nordsee.

Einzelner Herr sucht
unmöbl. 3-Zim.-Wohn.
bei herrschaftlich. Hause, möglichst mit Bedienung, zu Anfang 1912. Offerten mit Preisangabe unter **D E 3160** an die Geschäftsst. d. Bl. *

Parterrewohnung
von 5—6 Räumen a. Mauritz zum 1. April gesucht. Off. u. **D D 462** an die Geschäftsst.

Eine freundl. **abgeschloss. Wohnung,** 4—5 Räume, zum 1. April 1912 zu mieten gesucht. Preis bis 350 Mark. Off. unt. **T 990** an die Geschäftsst. a3a

Offene Stellen

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, prop. kath.
»» Mädchen ««
für Geschäfts-Haushalt mit kleinem Garten, 2 Personen (Sohn und Gehülfe) zum 1. April nach auswärts gesucht. Briefe u. **T T 3154** sind zu senden an die Gesch. d. Bl.

Auf sofort oder später sucht eine Arztfamilie a. d. L. eine
einfache erfahr. Stütze.
Selbige muß in all. Hausarb. wie im Nähen u. Bügeln bewandert sein. Angebote und **L L 3147** an die Gesch.

Suche für sofort od. 1. Jan. braves anständiges
»» Mädchen ««
für Hausarbeit u. Wirtschaft. Gute Behandl. Hoher Lohn. Offerten unter **K K 3146** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jung. prop. Mädch. für alle Hausarb. gen. hoh. Lohn gesucht. Näheres **A. Rolef,** Markt 37.

Suche eine propere, zuverlässige
Waschfrau
für ständig od. mehrere Tage in der Woche. *
Hüfferstraße Nr. 50.

Suche zum 1. Dez. junges, anständiges
Mädchen
z. Bedienen u. f. leichte Hausarb. Off. u. **R 9266** an **A. Rolef,** Markt 37.

Junges Mädchen als
Lehrköchin
in Restaurant gesucht. Offerten unter **S 9267** an **A. Rolef,** Markt 37.

Für kl. Hotel-Restaurant
Fräulein gesucht,
welch. die Hotelküche gelernt hat, zur Stütze. *
Hotel Reinischer Hof
Paderborn.

Älteres Mädchen,
welches einen kl. bürg. Haushalt führen kann, zu sofort od. später gesucht. Liebe zu Kindern ist erforderl. Off. unter **H H 466** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche z. 1. April für ruh. bess. Haush. (3 Pers.) ein in Küche u. Hausarbeit erfahr.
»» Mädchen. ««
Offerten unter **J J 467** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu Januar od. später ein Kind ordentl. Eltern als
Lehrmädchen
für ein bess. Spezialgeschäft bei sofortigem Verdienst ges. Selbstgeschriebene Off. unter **N N 471** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Mädchen, welche das feine Glanzbügeln gründl. erlern. wollen, gesucht.
Näh. Wolbeckerstraße 28.

Für kinderlosen herrsch. Haush. in Nähe Dortmunds wird ein zuverl., prop. **Mädche** z. 1. Jan. 1912 ges. Off. u. **Z 9269** an **A. Rolef.**

Modes.
Tüchtige
1. Arbeiterin
gesucht.
J. Mielenbrink,
Ludgeristr. 114.

Tüchtige Person als
Filialleiterin
gesucht. Off. u. **A B 479** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In kinderlos., bess. Haush. zum 1. Jan. buchaus zuverl. **älteres Mädchen gesucht** Off. u. **Z Z 478** an die Gesch.

Anstreicherlehrling
für sofort oder zu Ostern nach auswärts bei Familienanschluß gesucht. Off. unter **E F 444** an die Geschäftsst.

Hotel-Hausdiener
für kleineres Reise-Hotel gesucht zum baldigen Antritt. Offerten unter **W W 3155** an die Gesch. ds. Bl. *

Suche auf sofort od. später einen *
Bäckerlehrling oder Volontär.
Keine Nachtarbeit.
Ferd. Lenfert, Datteln i. W.

Einen tüchtigen
Rock- od. Hosenschneider
sucht
Wilhelm Lamping
Essen-West, Surstraße Nr. 3.

Ein junger
Friseurgehülfe
findet sofort gute dauernde Stellung.
Joh. Gajewski, Friseur, Herne am Bahnhof.

Redegewandte Herren u. Dam. jed. Stand. können viel Geld verd. Näh. **Edm. Herrmann,** Berlin O. 17. *

1 Holzschuhmachergeselle
als Meisterrecht, sowie
1 Holzschuhmachergeselle
gegen gut. Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.
Offerten unter **B C 3158** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Klempnergeselle
sofort gesucht.
B. Stöveken, Roxel.

Schulentlassener
Laufjunge gesucht.
Salzstraße Nr. 60.

Tüchtige, selbst. arbeitende
Elektro-Monteure
auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Pape & Böhm,
Spezialgeschäft für Elektrotechnik, Münster. *

Suche sofort einen jungen
Bäcker-Gehilfen.
Johann Dinkels, Bäckerei, Ibbenbüren. *

Tüchtiger Fabrikschlosser
von einer mech. Buntweberei des Münsterlandes gesucht. Offerten unter **E F 3161** an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Zu Ostern wird für einen Knaben Stelle als
Schlosserlehrling
bei einem tüchtigen Meister gesucht. Näh. Gesch. ds. Bl.

Junge von 15—17 Jahr. a. einem Bauernhofe gesucht. Einzeltt beliebig. Familien-Anschluß. **Friedr. Gerling,** Greven.

1 tüchtiger
Anstreichergehülfe ges.
Off. u. **L L 469** an die Gesch.

Suche einen selbständigen
Bäckergesellen
für Weiß- und Schwarzbrot.
Bäckerei und Wirtschaft
Ad. Wellermann,
Rheine in Westf.

»» 5 Hausierer ««
für Münster bei hoh. Verdienst sofort gesucht.
Ritterstraße 14.

Jüngerer Kommis
für Lager und Expedition gesucht. Gute Handschrift und Lackschrift erwünscht.
S. Marcus,
Schuhwarenhaus.

Intelligenter junger
Installateur
für Werkstatt gesucht.
Engelstraße 40.

Tüchtig. Friseurgehülfe
gesucht.
August Wehn, Ludgeriplatz 2.

Zum 1. Januar tüchtiger
»» Chauffeur ««
oder sofort **junger Mann** (Schlosser) gesucht, der Lust z. Chauffeurausbildung hat. Meldg. b. Warendorferstr. 21 8—9 Uhr vormittags.

» Generalagentur «
sucht p. 1. Jan. gewandten, sicher arbeit. **jung. Mann** od. **Kontoristin.** Betr. muß im Lebensversicherungs-Bureau tätig gewesen sein u. shengraphier. können. Off. mit Anspr. u. Zeugn. u. **S S 475** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Tischlergeselle ««
sofort gesucht. *
Th. Averbeck, mech. Tischlerei, Everswinkel.

Gesuchte Stellen

Fräulein
sucht z. weiteren Ausbildung in der Küche, Stellung in besserem Hause bei vollständ. Familienanschluß. Etwas Taschengeld erwünscht. Off. sind zu richten an **Frau H. Korte,** Baugeschäft, **Freienohl** bei **Arnsberg.** *

Junges Mädchen,
kath., Bauerntochter, die bereits das Kochen im Kloster und bürgerlichen Haushalt erlernt hat, sucht zu April od. Mai Stellung im Pfarrerhaus, wo Zwei Mädchen vorhanden, in der Umgegend v. Münster. Off. u. **F G 3162** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Akt. bess. Mädch. sucht Stelle **als Köchin** od. z. Führ. des Haush. zum 1. Januar, auch nach auswärts. Offerten u. **F F 464** an die Gesch. d. Bl.

Kathol. Mädchen, welches 4 Jahre in der Wirtschaft tätig war, sucht zum 1. April oder später ähnliche Stelle. Wo Küche mit erlernt werden kann, bevorzugt. Off. unter **K K 468** an die Gesch. *

Jg. Mädchen sucht Stelle f. ganze oder halbe Tage.
Stubengasse 15.

Bess. einf. Fräulein sucht Stellung zum 1. Dez., evtl. später, am Büfett.
Offerten unter **P P 473** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 15. 1. 1912 oder später sucht nach Münster od. Umg. **älteres Fräulein,** evgl., erf. in Kochen, Backen, Einmach., Wäsche, Stellung zur Führ. ein. gr. Stadthaushalts od. mittl. Gut. Off. u. **E F 1890 hauptpostlagernd Magdeburg.**

F. kathl. 14j. kräft. **Mädchen** wird Stelle gesucht in klein. bürgerlichen Haushalt.
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meinen
»» Schweizer ««
auf sofort anderweitig Stellg.
Schulze Loboff,
Laer, Bez. Münster i. W.

Ein kräftiger Junge
von 15 Jahren sucht Stellung beim Bauern bei sof. Eintr. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Mann, der die Privat-Handelsschule bes. hat, sucht Stellung auf Büro od. sonst passende Stelle. Offerten u. **H J 215 postlagernd Altenbochum.**

Hochstetter's Grosse Billige Woche!

Von heute Donnerstag ab sind als ganz besonders billig ausgelegt:

Eine Muster-Kollektion
Damen-Handschuhe
in allen Farben, nur feinste Qualitäten, mit und ohne Futter Paar 88 ₰
Regulärer Preis bis 1.75 — 58 ₰

Ein großer Posten
Kostüm-Röcke
englischer Geschmack mit modernen Garnierungen Stück 3.90 — 2.90

Ein großer Posten
Blusenlatz-Schürzen
moderne waschechte Dessins . Stück 148 95 — 85 ₰

Ein großer Posten
Damen-Glacé-Handschuhe
2 Druckknöpfe, schönes weiches Leder in allen Farben
Garantie für jedes Paar Paar 1.45

Ein großer Posten
Plüsch-Tischdecken
130-130 groß, schwere Qualität mit reicher Applikation, bordo und grün . . . . Stück 5.25

Ein großer Posten
Normal-Hemden Schulterschluß
extra schwere Qualität, alle Größen . . Stück 1.25

Ein großer Posten
Damen-Ringel-Strümpfe
reine Wolle, englisch lang . . . Paar 88 ₰

Ein Posten Original-
Steppenziegen-Felle
Regulärer Preis 10,50 — extra groß . . . Stück 6.90

Ein großer Posten
Damen-Hemden
Damen-Knie-Beinkleider
Damen-Nachtjacken
elegante Ausführung . jedes Stück 95 ₰

Ein großer Posten
Mouflon-Pelze
extra lang, in schönen Farben . Stück 10.25 — 7.90

Ein Posten
Tapestry-Teppiche
aparte neue Dessins
Diese Preise gelten nur für die Billige Woche — Stück 13.75 — 8.75

Ein großer Posten
Farbige Zierschürzen
mit Trägern, neue moderne Dessins Stück 125 — 95 ₰

Regenschirme:
Ia. Halbseide mit fester Kante, elegante, moderne Stöcke . . . Stück 3.75
Reine Seide elegant, leicht, dünn, mit Bezug, moderne Stöcke . . Stück 4.75

Enorm preiswert!
Blusen- und Kleiderstoff-Reste
Kupons von 1½ bis 6 Meter.

Feine neue Familien-Nähmaschine (primo Fabr) billig zu verkaufen. Näh. Gesch.

nehmen Erwachsene u. Kinder meinen feinsten, fast geschmacklosen
Medizinal-Lebertran.
Central-Drogerie Theodor Koch, Michaelisplatz 2. a*


Prima Schellfische
in allen Größen,
Tafelzander, Kabeljau, Schollen, Rotzungen, Heilbutt, Flußhecht, leb. Schleie, Forellen, Karpfen, neue Vollheringe, Matjesheringe, Seemuscheln,
Marinaden, Konserven
in großer Auswahl
empfiehlt in prima Ware
Hamburger Fischhandlg.
Neubrückenstraße 2.
Filiale: Ludgeristraße 4.
— Fernsprecher 197. —

Glassachen aller Art!

Wein-, Bier- u. Likörgläser,	Einmachegläser,
Weißbierpokale,	Käseglocken,
Wasserflaschen,	Butterdosen,
Bier- und Likörservice,	Bonbongläser,
Kompottschalen,	Fischglocken,
Frucht- und Tortenschalen,	Fliegengläser,
Dessertteller,	Blumenvasen

werden fortwährend vom Engros-Lager **Engelstraße 49** verkauft.
H. Gautzsch.

Pelz -Stola -Kragen -Muffen -Taschen -Baretts etc. mit 20% Rabatt
Johs. Barella, Hut- und Pelz-Mode-Haus „Zum Adler“,
Ecke Bogen-, Neubrückenstrasse und Roggenmarkt.

In Münster beabsichtigt bedeutendes modernes
Auskunfts- und Inkasso-Unternehmen
Geschäftsstelle zu errichten. Bewerbungen sind zu richten an:
Informations-Gesellschaft m. b. H. Dortmund.

Eine schwere hochtragende
gute Milchkuh
steht zu verkaufen. *
Johann Potthast,
Pächter in Laggenbeck.

Sehr guterh. **Famil.-Nähmaschine** billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleiner Zwerg-Terrier
abhanden gekommen, weiß m. schwarz. Flecken. Vor Ankauf wird gewarnt. Geg. gut. Bel. abzugeben. Hammerstraße 61.

Donnerstag v. Theater bis Ludgerstr. **goldbeid. Handschuhe verloren.** Näh. Gesch.

Tonbild-Theater
Ludgeristrasse.

2 grosse Schlager
im
Programm.

Für das nächste Programm
1 grosser Schlager
in
Vorbereitung.

Gelegenheitskauf!
Ein in gut. Zustande befindl. Haus mit Stallung, in ruh. Lage, kleine Wohnungen, über 6 Proz. verzinsb., zu verk. ¾ des Kaufpreis. kann zu 4 Proz. steh bleiben. Offerten unter B C 480 an die Geschäftsstelle d. Bl. *



Donnerstag, den 30. Nov., nachmittags 3½ Uhr:
Großes Philharmonisches Konzert
der Infanterie-Kapelle. Leitung Herr Musikmeister **P. Günzel.** a2b
Im Programm:
Grieg u. Largo v. Händel.
Eintritt für Mitglieder 30 Pfg., Nichtmitglieder 50 Pfg. Inh. von Semesterkarten 30 Pfg.

Suche Anzug (guterh., mittelgroße, gesetzte Figur) zu kaufen. Off. mit Preis unter C C 461 an die Geschäftsst.

Großer Fleisch-Verkauf.


Freitags u. Dienstags jed. Woche werden **fette Schweine ausgehauen,** das Pfund zu 60 u. 65 Pfg. Anfang 8 Uhr morgens.
Krummer Timpen Nr. 23, Laden.

Konservatorium der Musik.
Donnerstag, d. 30. November, nachmittags 4 Uhr,
— **im Centralhof:** —
Vorletzte Aufführung a2b
Frau Holle.
Zaubermärchen in 6 Aufzügen.
Numerierter Platz f. Kinder 50 Pfg., für Erwachs. 80 Pfg.
Unnumerierter Pl. f. Kinder 30 Pfg., für Erwachsene 50 Pfg.

Schlossgarten-Saal.
Donnerstag, d. 30. Nov., **nachm. 3½ Uhr:** a2b
Großes Streich-Konzert
Direkt.: **O. Krüger.**

Verloren.
Am Freitag goldenes **Kettenarmband verl.**
Gegen Belohnung abzugeben. Näh. in der Geschäftsstelle.

Dortmunder Kind'l.
Heute, Donnerstag:
Ehren- und Abschiedsabend
des hier so beliebt gewordenen
Wiener Salon-Orchesters
Dir. Stepani.
Morgen, Freitag:
Neu!
Kapelle Winterfeldt.
Otto Kempf
(Bariton-Sänger).

Baumberge-Verein.
Sonntag, den 3. Dezember:
Ausflug nach Senden.
Abm. 9¼ Uhr v. Schützenhof.
Anm. bis Freitag nachm. im Verkehrsverein, Prinzipalm.

Renne.
Ludgeristraße.
Heute, Donnerstag:
Künstler-Konzert.
Nächstes Konzert **Sonnabend.**

Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Fritz Wigger
findet statt Samstag, den 2. Dezember, 8½ Uhr, in der St. Josephskirche, wozu Verwandte u. Bekannte freundl. eingeladen werden.

WIR

beginnen Freitag, den 1. Dezember d. J., mit unserem grosszügig arrangierten

Weihnachtsverkauf!

Modernes Etagengeschäft.
Salzstraße Nr. 37, nur 1. Etage.

Wolff & Co.

Modernes Etagengeschäft.
Salzstraße Nr. 37, nur 1. Etage.